



**PHORMS**  
SCHULE FRANKFURT



# RAHMENKONZEPTION PHORMINIS

---

**Bilinguale Kindertagesstätten PhorMinis in Hessen**

*Bilingual campus with Kindergarten, Primary and Secondary School*



---

## Inhaltsverzeichnis

|           |                                                                 |           |
|-----------|-----------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1.</b> | <b>Allgemeine Rahmenbedingungen und pädagogische Grundsätze</b> | <b>5</b>  |
| 1.1       | Phorms Education: Netzwerk und Standorte                        | 5         |
| 1.2       | Phorms-Leitbild                                                 | 6         |
| 1.3       | Phorms-Bildungsverständnis                                      | 6         |
| <b>2.</b> | <b>Träger und Einrichtung</b>                                   | <b>8</b>  |
| 2.1       | Organisation und Zuständigkeiten                                | 8         |
| 2.2       | Fachberatung und ihre Aufgaben                                  | 8         |
| 2.3       | Personalqualifikation                                           | 8         |
| 2.4       | Personalbeschaffung                                             | 9         |
| 2.5       | Personalmanagement (Fach und Dienstaufsicht)                    | 9         |
| 2.6       | Personalausstattung                                             | 10        |
| 2.7       | Personalentwicklung                                             | 10        |
| 2.8       | Qualitätssicherung                                              | 11        |
| 2.9       | Anmeldung                                                       | 11        |
| 2.10      | Öffnungszeiten                                                  | 11        |
| <b>3.</b> | <b>Bildung, Betreuung und Erziehung</b>                         | <b>12</b> |
| 3.1       | Pädagogische Arbeit und Erziehungsplan                          | 12        |
| 3.1.1     | Kommunikation: Sprache, Literacy (Schriftkultur) und Medien     | 12        |
| 3.1.2     | Körper, Bewegung und Gesundheit/Ruhe und Entspannung            | 13        |
| 3.1.3     | Soziale und kulturelle Umwelt                                   | 14        |
| 3.1.4     | Ästhetische Bildung „Freies Gestalten“                          | 14        |
| 3.1.5     | Musik                                                           | 15        |
| 3.1.6     | Naturwissenschaftliche Bildung                                  | 15        |
| 3.1.7     | Mathematische Grunderfahrungen                                  | 16        |
| 3.2       | Unser Bild vom Kind                                             | 17        |
| 3.3       | Bilingualität, Sprachbildung und interkulturelle Arbeit         | 18        |
| 3.4       | Projektarbeit                                                   | 19        |
| 3.5       | Medienpädagogische Arbeit                                       | 20        |
| 3.6       | Raumgestaltung und Außenfläche                                  | 21        |
| 3.7       | Umgang mit Differenz und Inklusion                              | 21        |
| 3.8       | Übergänge gestalten                                             | 22        |
| 3.8.1     | Die Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten                     | 22        |
| 3.8.2     | Übergang in die Grundschule                                     | 23        |
| 3.8.3     | Die Bedeutung der Bezugsfachkraft                               | 23        |
| 3.9       | Geschlechtersensible Erziehung                                  | 24        |
| 3.10      | Kindliche Sexualität                                            | 24        |
| 3.11      | Religion                                                        | 25        |
| 3.12      | Beobachtung und Dokumentation                                   | 25        |
| <b>4.</b> | <b>Kinderrechte und Partizipation der Kinder</b>                | <b>26</b> |
| <b>5.</b> | <b>Kinderschutz</b>                                             | <b>27</b> |
| <b>6.</b> | <b>Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft</b>                 | <b>28</b> |
| <b>7.</b> | <b>Beschwerdemanagement</b>                                     | <b>30</b> |

# 1.

## ALLGEMEINE RAHMENBEDINGUNGEN UND PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE



### 1.1. Phorms Education: Netzwerk und Standorte

Zum Phorms-Netzwerk gehören neun bilinguale deutsch-englische Kitas, Grundschulen und Gymnasien im offenen Ganztagsbetrieb. Unsere Schulen und Kitas in freier Trägerschaft gibt es in Berlin-Mitte und Berlin-Zehlendorf, Neckarsulm/Heilbronn, Frankfurt City und Frankfurt Taunus, Dreieich, Hamburg und München. Sie sind als Ersatzschulen in freier Trägerschaft genehmigt, weil sie den Besuch einer entsprechenden staatlichen Schule ersetzen. Sowohl die Grundschulen als auch die Gymnasien unterliegen der staatlichen Aufsicht, richten sich nach den Rahmenlehrplänen der jeweiligen Bundesländer und bereiten auf Abschlüsse wie den mittleren Schulabschluss und das Abitur vor.

Unsere Privatschulen und -Kitas werden von lokalen Gesellschaften getragen, die gemeinnützig arbeiten. Die Trägergesellschaft für Frankfurt, Dreieich und Steinbach ist die Phorms Hessen gGmbH. Übergeordnet ist die Konzernmuttergesellschaft Phorms Education SE mit Sitz in Berlin. Phorms möchte die Bildungslandschaft durch bilinguale und hochwertige Kitas und Schulen bereichern. Gemeinsam mit Behörden, Bildungsträgern und Unternehmen gestalten wir unsere Schulen und Kitas als vernetzte Lebensräume. Unsere Methodik und unser Konzept in den bilingualen Kitas richten sich nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Wir sind konfessionell unabhängig.

Die Phorms Schule Frankfurt eröffnete 2007 und erhielt 2011 den Status der

staatlich anerkannten Ersatzschule und die Genehmigung für das Gymnasium, welches seit 2020 ebenfalls staatlich voll anerkannt ist (SEK I: 2015, SEK II: 2020). Seit Februar 2015 betreiben wir erfolgreich die deutsch-englische Kita PhorMinis an unserem Standort Taunus Campus mit einer Kapazität für bis zu 87 Kindern, die in eine Krippengruppe und drei Kindergartengruppen unterteilt ist.

Die Phorms Schule Frankfurt besuchen außerdem rd. 300 Kinder am Standort Frankfurt City (Grundschule) und rd. 500 Schülerinnen und Schüler im Taunus Campus (Grundschule und Gymnasium). Seit März 2022 befindet sich die Strothoff International School in Dreieich ebenfalls unter der Trägerschaft der Phorms Hessen gGmbH.

Wir begrüßen dies, denn diese Entwicklung ist nicht umkehrbar.

Damit Menschen mit dieser Entwicklung Schritt halten können, ist es wichtig, frühzeitig andere Kulturen zu erleben, zu erkennen und durch Sprache zu erlernen. Wenn Lernende diese Erfahrungen vor allem in jungen Jahren machen, entwickelt sich ihre Haltung gegenüber anderen Lebensentwürfen und Kulturen wesentlich offener und sie werden mit diesem Erfahrungsschatz die Welt besser gestalten können. Bilingualität ist für uns daher viel mehr als das frühe Erlernen einer Sprache, sie ist einer der Schlüssel zu einer offenen Gesellschaft.

### 1.2. Phorms-Leitbild

Wir wissen, dass jeder Mensch einzigartig ist. Wir sehen das Kind als gleichberechtigten Partner. Wir sehen nicht von oben auf das Kind herab, sondern sind auf gleicher Augenhöhe der Kinder.

Natürlich vermitteln wir Wissen – dieses ergibt aber nur einen Sinn, wenn es auf Grund von menschenfreundlicher Haltung und positivem Gesellschaftsbild auch demgemäß angewendet wird. Wissen wird erst im Tun, im Handeln wertvoll. Dazu bedarf es der Kompetenz, das richtige Wissen zum richtigen Zeitpunkt für das gewünschte Ziel einzusetzen. Tragend ist für uns die Erkenntnis, dass sich menschliches Zusammenleben, Leben und Arbeiten aktuell und in der Zukunft verstärkt in multikulturellen Kontexten abspielen wird.





### 1.3. Phorms- Bildungsverständnis

Wir verstehen unsere Einrichtungen als Häuser der Bildung, bei dem Kindergarten und Schule unter einem Dach angesiedelt sind und in enger Kooperation zusammenarbeiten. Dabei stehen die Bedürfnisse der Kinder und die Zusammenarbeit mit den Eltern im Mittelpunkt. Unsere Kita ist ein wichtiger Teil davon. Wir betreuen Kinder in altersgemischten Gruppen und jede Gruppe wird von ausgebildeten Fachkräften betreut. Wir verstehen Bildung als einen lebenslangen Prozess, der mit der Geburt beginnt. Sie findet immer und überall statt, nicht nur während der Kita- oder Schulzeit. Kinder sind aktiv, neugierig und eignen sich kontinuierlich Wissen im Erleben an. Kinder brauchen gleichermaßen Wurzeln und Flügel, um sich zu entwickeln und zu lernen. Wurzeln, um zu wissen, woher sie kommen und Flügel, um die Welt zu erforschen und zu erkunden.

Durch die pädagogischen Fachkräfte in unseren Einrichtungen werden sie ermutigt, auf die eigene Tatkraft zu vertrauen, damit sie eine glückliche, befriedigende, fördernde und fordernde Kita- und Schulzeit erleben. Für diesen Bildungsweg benötigt es liebevolle Anregungen und Dialoge mit Kindern und Erwachsenen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, durch genaues Beobachten die Selbstbildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder anzuregen, zu begleiten und zu fördern. Nur derart unterstützt und bestärkt können sich Kinder zu eigenständig denkenden, erfolgreichen Persönlichkeiten entwickeln.

Lern- und Bildungsprozesse beginnen bereits mit der Geburt. Frühkindliche Erfahrungen haben eine große Bedeutung. Die Kindertagesstätte ist kindgerecht und bietet Freiräume, um das selbstbestimmte Handeln der Kinder zu fördern. Für den Erwerb von Fähigkeiten und Fakten müssen Kinder vor allem beobachten und zuhören dürfen, damit sie sich auch etwas merken können. Zeitgleich werden in sozialen Interaktionen mit anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften Werte und Grenzen vermittelt.

Die kognitive und sprachliche Entwicklung der Kinder und ihre Ich-Findung hängen auch davon ab, wie sich die Kinder die Welt spielerisch und selbstbestimmt aneignen können. Sie brauchen Möglichkeiten zum Handeln und Erproben; Spielen und Lernen sind daher nicht zwei verschiedene Dinge! Das Spiel ist vielmehr die kindliche Form des Lernens.

Wir wollen, dass alle Kinder in unseren Einrichtungen einen mutigen und lebensbejahenden Einstieg in das Leben erhalten. Die bilingualen PhorMinis Kitas sind ein Bildungs- und Begegnungsort, in dem Kinder jeglicher Herkunft, Sprache oder Hautfarbe, sowie Beeinträchtigungen oder Behinderungen, darin unterstützt werden, ihr zukünftiges Welt- und Selbstbild entwickeln zu können.

- Wir wissen, dass jeder Mensch einzigartig ist und fördern und achten die Individualität aller Kinder und Familien.
- Wir begegnen allen Kindern wertschätzend und auf Augenhöhe. Wir respektieren ihre Wünsche und Bedürfnisse und räumen ihnen in ihrem Alltag Möglichkeiten zur Partizipation ein.
- Wir wissen, dass Kinder sich nur wohlfühlen, wenn sie eine liebevolle, von gegenseitigem Respekt geprägte Umgebung vorfinden. Hierbei verstehen sich unsere Fachkräfte als Vorbilder im Umgang mit den Kindern, Eltern und den Teamkollegen.
- Wir wissen, dass Kinder Zeit und Raum brauchen, um sich zu entwickeln. Jedes Kind wird individuell und ressourcenorientiert wahrgenommen und in seiner Entwicklung unterstützt.
- Wir nehmen uns Zeit und Raum, um die Entwicklung jedes Kindes zu beobachten und zu dokumentieren. Hierfür entsteht ein individuelles Portfolio für jedes Kind, welches die Entwicklungsschritte dokumentiert und als Grundlage für Entwicklungsgespräche genutzt wird.





- › Wir arbeiten projektbezogen an den Themen der Kinder. Durch gezielte Beobachtungen und im Dialog mit ihnen, greifen wir die Themen und Interessen auf und setzen uns mit einer methodischen Vielfalt (Bücher, Ausflüge, Lieder, etc.) intensiv damit auseinander.
- › Wir wissen, dass Kinder im Spiel lernen und bieten im Alltag stets die Möglichkeit, zum Freispiel. In der Freispielsituation wählen die Kinder ihre Spielpartner, Spielort und Materialien selber. Die Fachkräfte sind beobachtend und unterstützend und geben den Kindern die Möglichkeit selbstwirksam und selbstbestimmt aktiv zu werden.
- › Wir sorgen dafür, dass unsere Kinder Materialien und Gegenstände vorfinden, die das Lernen im Spiel fördern. Hierbei achten wir darauf, dass die Lebenswelt der Kinder aufgegriffen wird und wir ihnen zeitgleich neue Erfahrungswelten eröffnen können. Wir ermöglichen Kindern den Umgang mit vielfältigen Materialien.
- › Wir sehen Eltern als Erziehungs- und Kooperationspartner und geben ihnen die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Erfahrungen in unsere Arbeit einfließen zu lassen. In regelmäßigen Elterngesprächen, bei Elternabenden, sowie Tür- und Angel-Gesprächen bleiben Fachkräfte und Eltern im Austausch. Eltern können jederzeit nach Absprache in unseren Einrichtungen hospitieren, um Einblick in den Kitaalltag zu gewinnen und können bei Festlichkeiten und Projektangeboten mitwirken.
- › Wir achten darauf, dass unsere Teamkultur geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, respektvollem Umgang und einer reflektierenden Kommunikation. Unterstützend finden wöchentliche Teamsitzungen, regelmäßige Supervisionen und mehrere Konzepttage im Jahr statt.
- › Im Interesse aller legen wir ausdrücklich Wert darauf, Kritik zeitnah und offen anzusprechen. Eltern werden vielfältig dazu angeregt, in den Austausch mit den Fachkräften oder der Kitaleitung zu treten. Hierzu werden die Newsletter, Elternabende und auch der Austausch mit dem Elternbeirat genutzt. Kinder werden aktiv nach ihrer Meinung, ihren Wünschen oder Bedürfnissen gefragt und werden im Alltag stets ernst genommen.
- › Wir wissen, dass auch unsere pädagogischen Fachkräfte sich weiterentwickeln müssen, darum geben wir einander Zeit und Raum für Fortbildungen, Reflektion oder zum Ausprobieren neuer Ideen und Strukturen.



**Bilingualität ist für uns viel mehr als das frühe Erlernen einer Sprache, sie ist einer der Schlüssel zu einer offenen Gesellschaft.**





# 2.

## TRÄGER UND EINRICHTUNG

### 2.1. Organisation und Zuständigkeiten

Die Trägergesellschaft Phorms Hessen gGmbH besitzt eine Verwaltungseinheit, die für die Phorms Schule Frankfurt sowie die PhorMinis Kita und Strothoff International School verantwortlich ist. Vom Standort Steinbach aus erfolgt die übergeordnete Budgetvorgabe und -kontrolle, die Ablauf- und Aufgabenorganisation sowie die Schul- bzw. Kitaverwaltung und Abrechnung.

Die Leitung der Trägergesellschaft erfolgt durch den vor Ort ansässigen Geschäftsführer. Alle wesentlichen Geschäftsentscheidungen werden lokal getroffen, der Geschäftsführer ist ebenso direkter Ansprechpartner im Krisenfall sowie für Aufsichtsbehörden vor Ort. Für die

Erledigung weiterer organisatorischer Aufgaben bedient sich der Träger so genannten Corporate Services (Zentrale Dienste) der Konzernmutter Phorms Education SE. Diese sind:

- > Zentrales Management
- > Personalorganisation
- > Rechtsabteilung
- > Informationstechnik IT
- > Marketing
- > Zentraleinkauf
- > Buchhaltung
- > Geschäftsentwicklung

Die Bündelung dieser Einheiten am zentralen Standort sichert die Einhaltung der Phorms-weiten Qualitätsstandards. Dennoch ist durch die direkte Zuordnung von Ansprechpartnern gewährleistet, dass standortindividuell agiert werden kann.





## 2.2. Fachberatung und ihre Aufgaben

Die pädagogische Fachberatung unserer Einrichtungen erfolgt vom Standort Steinbach aus. Es ist vorgesehen, mehrere PhorMinis Kitas – sofern es die Größe zulässt – möglichst einer übergreifenden pädagogischen Leitung zu unterstellen, die, unterstützt durch eine Kitaleitung vor Ort, eine einheitliche Steuerung der Einrichtungen sicherstellt. Sie steht in engem Austausch mit dem zentralen Management von Phorms Education (vgl. 2.1) und stellt somit die Einhaltung der Phormsweit gültigen Standards sicher.

## 2.3. Personalqualifikation

Die gesetzlichen Vorschriften des HKJGB werden bei der Einstellung des pädagogischen Personals und der Führungskraft berücksichtigt und eingehalten. Es wird stets darauf geachtet, dass Bewerber und Mitarbeiter (sowohl aus dem In- als auch Ausland) über die Mindeststandards für Ausbildung, Erfahrung und persönlichen Hintergrund verfügen. Alle Abschlüsse werden vorab auf Vereinbarkeit mit den gesetzlichen Vorgaben überprüft.

Bei ausländischen Bewerbern wird Sorge getragen, dass der ausländische Abschluss in dem jeweiligen Land möglichst anerkannt wird. Im Rahmen eines zweistufigen Bewerbungsprozesses findet das Auswahlverfahren statt. Nach einem standardisierten Telefoninterview durch die zentrale Personalorganisation wird der Bewerber im Anschluss von

der pädagogischen Leitung am Standort zu einem ausführlichen Vorstellungsgespräch eingeladen, um den Bewerber nach seiner fachlichen und persönlichen Eignung unter dem Vier-Augen-Prinzip zu beurteilen. Bei Bedarf können weitere Personen (z.B. Verwaltung oder Geschäftsleitung des Trägers) hinzugezogen werden. Das Gespräch wird in der Sprache des Bewerbers abgehalten. Sollte ein internationaler Bewerber sich zu diesem Zeitpunkt im Ausland aufhalten, kann das Vorstellungsgespräch ersatzweise per Video erfolgen.

Im Anschluss an ein positives Vorstellungsgespräch findet eine Hospitation in einer unserer Einrichtungen statt, damit sowohl der Bewerber Einblick in die Abläufe vor Ort erlangen, als auch seine pädagogische Eignung praktisch geprüft werden kann. Diesen Prozess durchlaufen alle Bewerber. Außerdem sind neben den üblichen personalrelevanten Überlegungen die weiteren Kriterien wünschenswert: Mehrsprachigkeit, Auslandserfahrung, Erfahrung im Bereich der Kleinkindbetreuung, Auseinandersetzung mit den Themen „frühkindliche Sprachförderung“, „psycho-motorische Entwicklung“ und Interesse an der Arbeit im multilingualen Team. Zusätzlich steht die Einrichtung auch Praktikanten und „Personen im Freiwilligen Sozialen Jahr“ (FSJlern) offen.

## 2.4. Personalbeschaffung

Bei Phorms spielt Interkulturalität eine nicht wegzudenkende Rolle. Dies spiegelt sich in unserem pädagogischen Team wider. Da unser pädagogisches Konzept auf Interkulturalität basiert, greifen wir auf Fachkräfte aus Deutschland und dem englischsprachigen Ausland zurück. Wir stellen z.B. Diplom-, Heil-,

Sonderpädagogen, Sozialarbeiter, staatlich anerkannte Erzieher und Kinderpfleger ein. Das Rekrutieren erfolgt über das Internet (vgl. auf Sozialpädagogik spezialisierte Stellenbörsen im In- und Ausland), durch direkten und regen Kontakt mit in- und ausländischen Erzieherschulen und sozialpädagogischen Fachschulen, FHs und Universitäten (pädagogischen Fakultäten), bei Messen im In- und Ausland und durch die Arbeitsagenturen verschiedener Länder.

Durch unsere „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“-Aktion gelingt es uns außerdem, zusätzlich Fachkräfte zu finden, um dem akuten Fachkräftemangel im sozialpädagogischen Bereich in Deutschland effektiv entgegenzuwirken. Es muss hier betont werden, dass wir stets nach neuen Fachkräften und zwar unabhängig von den zu besetzenden Stellen suchen, um einem möglichen Personalengpass vorzubeugen. Bei ausländischen Mitarbeitern wird zudem darauf geachtet, dass der Abschluss schnellstmöglich in Hessen (Baden-Württemberg oder Bayern) anerkannt wird, so dass sie als pädagogischen Fachkräfte im Sinne des Hessischen §25b KiföG (KiTaG § 7 in Baden-Württemberg bzw. § 16 AV BayKiBiG in Bayern) eingesetzt werden können.





---

## 2.5. Personalmanagement (Fach- und Dienstaufsicht)

Die Fach- und Dienstaufsicht, insbesondere auch für die Rechte & Pflichten des SGB VIII und HKJGB liegen bei der Geschäftsführung des Trägers. Er beauftragt die Einrichtungsleitung mit der fachlichen Umsetzung. Sie ist als disziplinarisch vorgesetzte Funktion den Mitarbeitern direkt weisungsbefugt und überwacht die Einhaltung der geltenden Regelungen. Im Falle von arbeits- oder strafrechtlichen Verstößen meldet die Einrichtungsleitung diese unverzüglich an die Geschäftsführung, die gemeinsam mit der Fachabteilung Recht und Personal die weiteren Schritte berät und veranlasst.

Des Weiteren sind Einrichtungsleitung und Geschäftsführung in engem Austausch bei allen betriebsrelevanten Fragestellungen.

---

## 2.6. Personalausstattung

Phorms besitzt ein internes Qualitätsmanagementsystem. Im Einstellungsverfahren wird stets darauf geachtet, dass die Anforderungen bezüglich des vorgegebenen Personalschlüssels und notwendige Qualifikationen erfüllt sind.

Um unsere Öffnungszeiten und mögliche Ausfallzeiten personell abbilden zu können beschäftigen wir in unseren Kitas sowohl Fachkräfte in Vollzeit als auch flexible Fachkräfte in Teilzeit und suchen unabhängig von zu besetzenden Stellen nach geeigneten Fachkräften. Unsere Kitas verstehen sich ebenfalls als Bildungseinrichtungen und ermöglichen daher angehenden Fachkräften durch Hospitationen und Praktika Einblick in den pädagogischen Alltag zu bekommen.

---

## 2.7. Personalentwicklung

Um zu gewährleisten, dass alle pädagogischen Fachkräfte ein einheitliches pädagogisches Verständnis und eine gemeinsame Haltung entwickeln können, finden wöchentlich Kleinteam- und Großteamsitzungen, angeleitet durch die Einrichtungsleitung, statt.

Bei Fachkräften mit geringer Berufserfahrung wird ein regelmäßiges on-the-job- und off-the-job-Training angeboten und eine sorgfältige Einarbeitung durchgeführt, um den vorhandenen fachlichen Anspruch erfüllen zu können. Jeder neue Mitarbeiter bekommt einen Mentor zur Seite gestellt, dessen Aufgabe es ist, den Mitarbeiter reibungslos und effizient einzuarbeiten. Diesbezüglich wurde ein Einarbeitungsplan entwickelt.

Zusätzlich bieten wir unserem pädagogischen Fachpersonal regelmäßig Fortbildungen an bzw. ermöglichen eine Teilnahme an themenspezifischen Seminaren. Die Teilnahme an Fachtagungen ist ein wesentlicher Bestandteil des Qualitätsmanagements bei Phorms, um die Arbeit ständig zu prüfen und Prozesse transparent zu halten und zu optimieren.

Hinzu kommen regelmäßige Supervisionstermine, die unserem Personal angeboten werden. Supervision ist bei Phorms ein nicht wegzudenkendes Werkzeug der Problemvermeidung und -lösung, das gezielt und punktuell oder in regelmäßigen Abständen eingesetzt werden kann. Durch die Supervisionen erhält das pädagogische Team zusätzliche Impulse und kann ihre Arbeit fachlich fundiert reflektieren.

Zudem werden 2-4 Konzeptionstage pro Jahr organisiert, die sicherstellen, dass das Team auf den neuesten Stand pädagogischer Kenntnisse gebracht wird. Zusätzlich können Mitarbeiter weitere Möglichkeiten in Anspruch nehmen, die sowohl die persönliche

Weiterbildung als auch zur Weiterentwicklung des Einrichtungskonzepts dienen.

In den jährlich stattfindenden Personalentwicklungsgesprächen mit der Kindergartenleitung werden individuelle Möglichkeiten zur Weiterentwicklung erarbeitet und im Anschluss verfolgt. Diese individuellen und auf Selbsteinschätzung basierenden Reflexionsgespräche, als auch einrichtungsbezogenen Zielvereinbarungen dienen der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Qualität in unseren Kitas. Jede pädagogische Fachkraft kann seine Ressourcen mit Unterstützung dieser Instrumente erkunden, erweitern oder verändern.

Wöchentlich finden Leitungstreffen statt, um den Führungskräften unserer Einrichtungen zu ermöglichen, sich über pädagogische und organisatorische Themen auszutauschen, eventuell Anregungen zu erhalten oder weitere Vorgehensweisen abzustimmen. Somit stellen wir sicher, dass die Qualitätsstandards in allen Einrichtungen einheitlich umgesetzt werden.

---

## 2.8. Qualitätssicherung

Als Instrument zur Überprüfung der Umsetzung der pädagogisch-methodischen Arbeit wenden wir sowohl interne als auch externe Evaluation an. Durch interne und externe Fachberatung ermöglichen wir die konzeptionelle und praktische Weiterentwicklung des Fachpersonals.

Die grundlegenden Prinzipien und deren Umsetzungsansätze decken sich entsprechend mit dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und werden im Rahmen unseres proaktiven und anhaltenden Qualitätsmanagements bzw. nach dem neuen Kenntnisstand der Pädagogik verbessert oder angepasst. Unser Qualitätsmanagement



beruht auf verbindlichen Qualitätsstandards auf drei Ebenen für die Gestaltung des pädagogischen Alltags:

- › auf Personalebene,
- › auf Ausstattungsebene,
- › auf Verwaltungsebene.

Diese Standards sind in unserem pädagogischen Konzept verankert und werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Diese umfassen die Planung, Beobachtung, die Dokumentation und die Auswertung der Handlungen unseres Personals einerseits und der individuellen Förderung des Kindes andererseits.

Die Qualitätsziele von Phorms werden nicht nur im Einstellungsgespräch, sondern regelmäßig mit den Mitarbeitern besprochen und deren Umsetzung dokumentiert, überprüft und weiterentwickelt. Die daraus resultierende Stabilität und Transparenz der institutions-internen Arbeitsprozesse, sowie die transparenten Kommunikationsstrukturen, sorgen für ein erfolgreiches Qualitätsmanagement auf Einrichtungsebene.

Über gezielte Abfragen stellen wir außerdem sicher, dass wir stets die Bedürfnisse aller Interessengruppen (Kinder, Eltern, Sponsor, Team, Jugend- und Sozialamt) berücksichtigen können.

---

## 2.9. Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt online über unsere Webseite.

---

## 2.10. Öffnungszeiten

Unsere Kitas haben werktags eine tägliche Öffnungszeit von 10 Stunden. Je nach Standort können diese variieren. Am Wochenende ist die Einrichtung geschlossen. Es sind insgesamt 25 Schließungstage geplant. Dies beinhaltet eine zweiwöchige Sommerschließzeit, eine einwöchige Winterschließzeit, sowie Brücken- und Konzeptionstage.



# 3.

## BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG

### 3.1. Pädagogische Arbeit und Erziehungsplan

Neben dem deutschlandweit einheitlichen bilingualen Phorms-Konzept basiert die pädagogische Haltung in der bilingualen Kita PhorMinis auf den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Um zu gewährleisten, dass alle pädagogischen Fachkräfte ein einheitliches Bildungsverständnis nach BEP entwickeln und praktizieren können, findet eine kontinuierliche Arbeit mit dem BEP in Teamsitzungen und pädagogischen Tagen statt. Im Rahmen unseres Phorms-Einarbeitungskonzeptes bekommen alle neuen pädagogischen Fachkräfte zu Dienstbeginn eine aktuelle Ausfertigung des BEP von der Kitaleitung ausgehändigt. Zusätzlich wird die Einrichtung kontinuierlich von einer Fachberatung nach BEP zur Unterstützung begleitet. Die Zusammenarbeit wird protokolliert und gibt Aufschluss über bearbeitete Themenmodule. Teamfortbildungen zum BEP, sowie die Bildung eines Tandems mit der Grundschulleitung der Phorms Schule sind vorgemerkt und werden kontinuierlich weiterverfolgt.

Darüber hinaus ist uns eine ganzheitliche Bildung des Kindes sehr wichtig. Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit, um Kinder ganzheitlich zu fördern, bildet der Hessische Bildungs- & Erziehungsplan (BEP) mit folgenden Bildungsbereichen, welche im pädagogischen Alltag ineinandergreifen.

#### 3.1.1. Kommunikation: Sprache, Literacy (Schriftkultur) und Medien

Sprache ist die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Um allen Kindern die gleichen Bildungschancen zu ermöglichen, dient Sprache zeitgleich als Grundvoraussetzung, um mit ihnen in Interaktion treten zu können. Die pädagogischen Fachkräfte

unterstützen eine kommunikationsfördernde Atmosphäre, indem sie auch nonverbale Äußerungen der Kinder achten, benennen und Kindern den Zugang zu Literacy-Erfahrungen durch Bücher, Reime, Fingerspiele und später auch Schriftkultur ermöglichen.

Durch die Förderung der individuellen Sprach- und Mitteilungskompetenzen lernen Kinder ihre Bedürfnisse zu formulieren, Konflikte verbal zu lösen und im Kitaalltag zu partizipieren. Eingebunden im pädagogischen Alltag wird das Interesse der Kinder an Laut- und Wortspielen geweckt, Textverständnis durch das gemeinsame Bilderbuchbetrachten entwickelt und die Schriftform als Medium kennengelernt, um Inhalte zu vermitteln. Daher gehören Besuche von Büchereien und das regelmäßige Wechseln der Kinderbücher in den Gruppen zum Regelwerk in unseren Einrichtungen. Hierbei wird auf die Themen, die die Kinder einbringen und ihr Interesse spiegeln, eingegangen. Zeitgleich nutzen die Fachkräfte Bücher, um neue Impulse zu setzen, Interessen zu wecken und den Sprachschatz der Kinder zu erweitern. In den Kindergruppen gibt es Leseecken, die den Kindern ermöglichen sich alleine oder auch in Kleingruppen mit Büchern zu beschäftigen.

Unsere Fachkräfte verstehen sich als Sprachvorbilder, die ihre Interaktionen mit den Kindern sprachlich begleiten. So werden Routinen, Abläufe und Handlungen, insbesondere wenn sie die Kinder betreffen, verbal begleitet. Im Krippenbereich hat dies einen unerlässlichen Stellenwert sowohl im Rahmen des Kinderschutzes als auch in der Sprachentwicklung. Die Fachkräfte beschreiben beim Wickeln, Anziehen und anderen Situationen, in denen sie körperlich mit den Kindern agieren, ihre Handlungen und lassen die Kinder wissen, was gerade geschieht. Dies dient dem Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung und gleichzeitig bilden die Kinder eine Verknüpfung zwischen Erlebtem und der sprachlichen Zuordnung dessen.

Kindern Anlässe geben, um in den Dialog mit anderen Kindern zu treten, wie im Morgenkreis, die bewusste Miteinbeziehung in Entscheidungsprozesse im Kitaalltag, das projektbezogene Arbeiten mit den Themen

der Kinder und eine Raumgestaltung, die Kindern ermöglicht im Rollenspiel in Kontakt mit anderen Kindern zu gehen, unterstützen die Kindern mitunter, ihre Sprachkompetenzen zu erweitern.

Die Rolle der Fachkräfte ist es hierbei, Kindern mit einer Haltung zu begegnen, die sie zwangsfrei zum Sprechen ermuntert, Materialien zur Verfügung zu stellen, die die Kinder mit der Schriftsprache vertraut machen und ihnen Raum und Zeit zu geben, um in ihrem eigenen Tempo ihre Sprachkompetenzen zu entwickeln und zu erweitern. Hierzu gehört es, dass Kinder nicht korrigiert werden, wenn sie Dinge falsch benennen oder ihr grammatikalischer Satzbau nicht korrekt ist, sondern die Fachkraft das Gesagte korrekt wiederholt. Aufgrund der bilingualen Ausrichtung begleiten unsere Fachkräfte das Gesagte, insbesondere bei Bedarf durch Mimik und Gestik und stellen Bildkarten zur Orientierung her. So kann man zum Beispiel von der Krippe an, Kindern durch Bilder von Mütze, Schal, Gummistiefel und Jacke sowohl die Reihenfolge beim Anziehen zeigen, ein Wortverständnis vermitteln und Orientierung im Kitaalltag bieten. Für die Kindergartenkinder kann man ebendiese Bildkarten nutzen, um sie in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, wenn sie sich alleine anziehen.

In unseren bilingualen Kitas werden ein respektvoller Umgang und Miteinbeziehung der Herkunftssprache und die damit verbundene Kultur der Kinder stets berücksichtigt und gelebt. In der frühen Kindheit gelingt das Erlernen einer oder mehrerer Sprache/n müheloser und ist in einer multilingualen Gesellschaft eine wichtige Ressource. Durch die Nutzung vielfältiger Medien wie Bücher, Musik, Videos und technische Geräte wie Laptop, Smartboard, etc. wird den Kindern altersentsprechend Zugang zu Literacy-Erfahrungen in beiden Sprachen ermöglicht.





### 3.1.2. Körper, Bewegung und Gesundheit/Ruhe und Entspannung

In unseren Phorms-Kitas bieten wir Kindern einen geschützten Rahmen, in dem sie ganzheitlich gefördert und gestärkt werden. Zum Ausbau ihrer Basiskompetenzen gehört die Stärkung der Gesundheit uneingeschränkt dazu. Kinder erleben in einer Gemeinschaft mit Gleichaltrigen andere Reize und Stressfaktoren als im privaten Umfeld und benötigen bei der Bewältigung ihres Alltags andere Ressourcen. Hierzu ist es notwendig, dass Kinder ein Selbstkonzept entwickeln können, um zu erfahren, was ihnen guttut und was nicht.

Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder sowohl in Einzel- als auch in Gruppensituationen und helfen Eindrücke zu sortieren und aufzuarbeiten. Zeitgleich klären sie die Kinder zu relevanten Themen der Gesundheitsförderung wie zum Beispiel „gesunde Ernährung“ oder „Zähneputzen“ auf und gestalten einen abwechslungsreichen Alltag, der diverse Möglichkeiten für ausreichende Bewegung gewährleistet.

Insbesondere bei dem Thema Gesundheit stehen die Fachkräfte in ihrer Vorbildsfunktion den Kindern zur Verfügung, was bei dem gemeinsamen Frühstück und Mittagessen zum Tragen kommt. Lebensmittel und Speisen zu probieren, die man noch nicht kennt und eine Tischkultur und Tischrituale zu etablieren, die allen Beteiligten ein genussvolles und stressfreies Erleben der Mahlzeiten ermöglichen, werden durch die Fachkräfte initiiert.

Eine zwanglose und selbstbestimmte Atmosphäre, bei welcher die Kinder sich ihr Essen bereits im Krippenalter selbst auf den Teller tun können, unterstützt sie bei Fragen wie zum Beispiel: Was schmeckt mir? Wie viel Hunger habe ich?

Die Partizipation und Individualität der Kinder werden insbesondere und uneingeschränkt hinsichtlich ihrer Gesundheit und damit einhergehenden Grundbedürfnissen geachtet. In unseren bilingualen Kitas herrscht eine zwangfreie Haltung zum Schlafen, Essen, Sauberkeitserziehung und Körperhygiene.

Kindern wird jederzeit ermöglicht ihren Grundbedürfnissen nach ausreichend Schlaf oder Ruhe, Essen und Trinken und individuellen körperlichen Bedürfnissen nachzukommen. Grundbedürfnisse sind stets individuell und können/dürfen nicht fremdbestimmt werden. Somit werden Kinder in unseren Einrichtungen weder aus dem Schlaf geweckt, noch besteht ein Schlafzwang, Kinder müssen nicht Speisen probieren und Essen wird nicht als Belohnung eingesetzt.

Im Rahmen der Sexualerziehung unterstützen unsere Fachkräfte die Kinder in ihrem Bewusstsein für ihre Intimsphäre und achten, sowie respektieren ihr Tempo bei dem Sauberwerden. Das wichtigste Augenmerk in unseren bilingualen Einrichtungen liegt auf der Sicherheit und dem Schutz der uns anvertrauten Kinder und in der Gestaltung eines Umfeldes, das die Stärkung ihrer selbst fördert.

### 3.1.3. Soziale und kulturelle Umwelt

Jeder Mensch ist ein soziales Wesen. Das Zusammenleben ist durch Werte, Regeln und Strukturen geregelt, die Kinder bereits im familiären Umfeld kennenlernen. Der Besuch der Kita erweitert die Erfahrungswelt der Kinder, die die Gesellschaft im Kleinen widerspiegelt. Hier lernen sie sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede kennen und werden durch pädagogische Fachkräfte bei der Erforschung verschiedener Lebenswelten begleitet.

Sie lernen demokratische Prozesse im Gruppenalltag kennen, geben und erhalten Hilfe und entwickeln ein gesellschaftstaugliches Sozialverhalten im Umgang mit anderen. Die bilinguale Kita PhorMinis ermöglicht durch Exkursionen das Kennenlernen des regionalen Umfelds und thematisiert die kulturelle Vielfalt der Umgebung und innerhalb der Kita, so dass die Kinder diese als Bereicherung erfahren können. Das Feiern von Festen aus den Herkunftsländern der Kinder, innerhalb der Kitagemeinschaft, ermöglicht Einblicke in andere Kulturen.

Die Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte allen gleichberechtigt und gleichwertig zu begegnen und jedem Respekt, Toleranz und Solidarität entgegenzubringen, unterstützt die Kindergruppe bei der Entwicklung eines „Wir“-Gefühls. Durch die Miteinbeziehung der Kinder bei Entscheidungsprozessen, die sie, ihre Gruppe und ihren Kitaalltag betreffen, erfahren sie selbstwirksam wie Demokratie im Kleinen gelebt wird.

### 3.1.4. Ästhetische Bildung „Freies Gestalten“

Laut dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan erleben Kinder ihre Welt mit allen Sinnen.

*„Die sinnliche Wahrnehmung und Erlebnisfähigkeit der Kinder werden in der Begegnung mit Kunst gestärkt und ausgebildet. Die Lust am selbstbestimmten Tun wird gefördert. Der Gestaltungswille wird geweckt und gestärkt.“*  
(Seite 71, BEP)

In unseren bilingualen Kitas bereiten die pädagogischen Fachkräfte einen Rahmen vor, der es Kindern ermöglicht, vielfältige sinnliche Erfahrungen zu sammeln, die sie in ihrer Denkfähigkeit und Vorstellungskraft unterstützt und fördert. Neben dem Zugang zu vielfältigen Materialien mit verschiedenen Texturen, Formen und Farben sowie Alltagsmaterialien, welche die Kinder auch zweckentfremdet kreativ nutzen können, bietet der pädagogische Alltag ebenso Möglichkeiten, sich durch Musik und Tanz ausdrücken zu können.

Das Ziel ist es, jedem Kind zu ermöglichen, verschiedene kreativen Methoden, Techniken, Werkzeuge und Ausdrucksformen kennenzulernen und durch die Stärkung der individuellen Interessen und Kompetenzen die Persönlichkeit jedes Kindes zu stärken. Kinder werden in ihrer Individualität gestärkt und lernen im gemeinsamen Dialog zeitgleich, dass es unterschiedliche Ausdruckswege anderer gibt, die in der Kita respektiert und toleriert werden.

### 3.1.5. Musik

Laut Hessischem Bildungs- und Erziehungsplan trainiert Musik das aktive Zuhören.

*„Hören hat eine ästhetische und sinnliche Qualität mit sozialer und kultureller Bedeutung.“*

*„Über den Umgang mit Musik wird die Teilhabe an kultureller und sozialer Praxis ermöglicht und eingeübt.“* (Seite 73, BEP)

In unseren bilingualen Kitas wird täglich zweisprachig mit unseren Fachkräften gesungen oder Musik gehört und getanzt. Die Miteinbeziehung von externen Fachkräften, die musikalische Früherziehung in unseren Kitas anbieten, gehört zum Wochenablauf dazu. Das Probieren von Instrumenten, aber auch das Liedersingen zu thematischen Schwerpunkten und Tanzspiele sprechen die Kinder auf altersgerechte Art an und fördern Basiskompetenzen. Die Kinder bekommen sprachliche Impulse, lernen laut und leise, sowie langsam und schnell zu unterscheiden, erleben im Tanz und Gesang Gemeinsamkeit zur Kindergruppe, können Tanz und Musik als Ausdruck ihrer Individualität erleben, probieren Instrumente und erlangen darüber technisches Wissen und lernen unterschiedliche Musikarten kennen.

Sprache und Literacy-Kompetenz werden somit optimal unterstützt. Rituale im pädagogischen Alltag werden durch entsprechende Lieder, sowohl im Englischen als auch im Deutschen, begleitet. Hierüber erweitern die Kinder ihren Wortschatz, was ihnen nach und nach mehr Wirkungsmöglichkeiten im Austausch mit Kindern und Fachkräften ermöglicht.



---

### 3.1.6.

## Naturwissenschaftliche Bildung

Im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan heißt es: „*Erkenntnisse aus Bereichen der Naturwissenschaften liefern ein grundlegendes Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur und tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und sie zu verstehen.*“ (Seite 77, BEP)

Bereits Kinder im Krippenalter nehmen mit Interesse die Welt um sich herum wahr. Sie zeigen Neugierde und versuchen teilzuhaben, mitzuwirken und probieren in Wiederholungssequenzen Wechselwirkungen aus. Diese kindliche Neugierde setzt sich immer weiter fort und komplexere Sachverhalte und Phänomene erwecken die kindliche Experimentierfreude. In den Phorms-Kindergärten greifen wir dieses Interesse auf und begleitet durch Fachkräfte bieten wir Möglichkeiten zur Selbsterfahrung.

Die Phänomene der Welt im Bereich der Biologie, Physik und Chemie gemeinsam zu erkunden, und daraus weitere Fragen und Antworten zu entwickeln ist wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Insbesondere in der Projektarbeit ist eine vertiefende Auseinandersetzung mit einem Thema möglich. Aber auch kleinere Experimente im Alltag werden von den Fachkräften initiiert, aufgegriffen und durchgeführt.

Was passiert mit Schnee, wenn es an einem warmen Ort liegt? Welcher Gegenstand sinkt im Wasser, welcher bleibt an der Oberfläche? Wie bildet eine Pflanze Wurzeln? Und was fällt schneller zu Boden? Eine Feder oder ein Ball? Warum brauchen wir Bienen? Was ist Reflektion? Und wann können die Nudeln ins Wasser? Kinder lernen die Informationen einzuordnen und durch das Selbsterleben

einen Bezug hierzu entwickeln. Der Wissenserwerb erfolgt durch die Partizipation der Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Bildungsprozesse in Kooperation mit ihnen.

Das Bilden einer lernenden Gemeinschaft, die offen und neugierig im Dialog miteinander steht und kooperative Problemlösungsmöglichkeiten schafft, wird von den Fachkräften angestrebt. Insbesondere durch gezielte Fragestellungen werden die Kinder motiviert. Zeitgleich erleben die Kinder in ihrer Gemeinschaft, dass es verschiedene Lösungswege für Probleme gibt und unterschiedliche Antworten auf Fragen richtig sein können. Die Kinder erleben, gestalten und lernen ihre Lebenswelt kennen und erlangen Wissen und Kenntnisse, die Basis für ihre weitere Entwicklung sind.

---

### 3.1.7. Mathematische Grunderfahrungen

Im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan heißt es: „*Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen und gleichzeitig die Grundlage für Erkenntnisse in Bereichen fast jeder Wissenschaft, der Technik und Wirtschaft. Ohne mathematisches Grundverständnis ist eine Orientierung im Alltag nicht möglich.*“ (Seite 75, BEP)

Kinder haben ein großes Interesse an Zahlen, Formen, Mengen, Raum und Zeit. In unseren bilingualen Kitas greifen wir dieses Interesse im Alltag integriert auf und bieten den Kindern, sowohl im Freispiel durch entsprechende Materialien, als auch in der Projektarbeit Möglichkeiten zum Experimentieren und Erproben. Psychomotorische Angebote, die darauf ausgelegt sind, Kindern Selbsterfahrungsmöglichkeiten in der Orientierung im Raum zu bieten, bilden Verknüpfungen zu mathematischem Grundwissen.

Wo befinde ich mich Raum? Davor, dahinter, unter oder über etwas? Was ist größer oder kleiner? Wieviel Kraft muss ich aufwenden beim Werfen eines Balles? Wie viele Kinder dürfen in den Turnraum? Durch gezielte Fragestellungen ermöglichen die Fachkräfte die individuelle Auseinandersetzung mit mathematischen Themen. So kann das Backen eines Kuchens beim Zählen der Eier, beim Abwiegen des Mehls und der Beachtung der richtigen Backofentemperatur kindgerechte positive Erfahrungen im Umgang mit Zahlen und Prozessen vermitteln.

Kinder erlangen mathematische Kompetenzen wie Zählkompetenz und allgemeines Zahlenverständnis, Größenvorstellung, lernen Relationen einzuschätzen und können bereits durch die im Kindergarten erworbenen Kenntnisse leichte mathematische Rechenarten wie Addition und Subtraktion anwenden. Diese mathematischen Grundkenntnisse benötigen sie bereits im Kindergartenalter zur Lösung von Alltagsproblemen.

Neben den oben benannten Schwerpunkten orientieren wir uns am Konzept der Gruppenpädagogik. Dies ermöglicht sowohl den Kindern als auch den Eltern sich zugehörig zu fühlen, sich besser orientieren zu können und verlässliche Beziehungen aufzubauen. Es erleichtert Kindern und Erwachsenen den Einstieg und den Alltag in unserer Kindertagesstätte. Jedes Kind hat innerhalb seiner Stammgruppe seine feste Bezugsperson.

In der Gemeinschaft ihrer Gruppe können die Kinder Angebote, Geburtstage, Exkursionen sowie Gruppenaktionen und Projekte erleben. In den Gruppen lernen die Kinder eine Vielfalt von Menschen zu akzeptieren und zu schätzen. Die pädagogischen Fachkräfte ermuntern die Kinder, Neues auszuprobieren, sich selbst und andere zu respektieren, fürsorglich und tolerant zu sein und ebenfalls eigene Fähigkeiten zu entwickeln.



---

## Bildungsbereiche und inhaltliche Schwerpunkte vor dem Hintergrund des Zusammenwirkens von Phorms-Konzept und Hessischem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)



Das Phorms-Konzept bietet ein ganzheitliches, gut aufeinander abgestimmtes Bildungskonzept mit Kindergarten, Vorschule, Grundschule und Gymnasium. Hohe Bildungsqualität, bilinguales Lernen auf Deutsch und Englisch, ansprechende Ganztagsbetreuung und individuelle Förderung bilden die Grundlagen unserer Arbeit und stehen in vollem Einklang mit den Zielen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.

---

### 3.2. Unser Bild vom Kind

Kinder beginnen bereits nach der Geburt ihre Lebenswelt zu erkunden und sie sich nach und nach aktiv anzueignen. Sie äußern ihre individuellen Bedürfnisse und gestalten ihre Bildungsprozesse selbstbestimmt und selbsttätig. Hierbei sind sie neugierig und wissbegierig und entwickeln eigene Gestaltungsmöglichkeiten, um sich Wissen anzueignen.

Jedes Kind ist einzigartig und benötigt Achtung und Wertschätzung seiner Individualität und eine Umwelt, die darauf ausgerichtet ist, mit ihnen wertschätzend in Interaktion zu treten. Jedes Kind bringt individuelle Kompetenzen, Begabungen und Fertigkeiten mit und hat das Recht auf die bestmögliche Bildung in einer unterstützenden, fördernden und sozialen Gemeinschaft. Persönliche, körperliche, kognitive sowie soziale und kulturelle Unterschiede beeinflussen die Entwicklung und Lebenswelt der Kinder, so dass das Aufgreifen, Miteinbeziehen und Fördern eines Kindes bedarfsgerecht und ebenso individuell erfolgen muss.

In Interaktion mit verantwortungsvollen Erwachsenen und mit anderen Kindern können sie somit Lernerfahrungen sammeln und ein gestärktes Selbstbild entwickeln. Die Phorms-Kindergärten verstehen sich als Bildungs- und Begegnungsort, in dem Kinder eingebunden in einer sozialen Gemeinschaft, in ihren Rechten geschützt und zur Partizipation gefördert werden. Der Blick auf jedes Kind ist stets ressourcenorientiert und das pädagogische Handeln darauf ausgelegt, Kinder in ihren Stärken zu stärken und Kinder mit einer pädagogischen Methodenvielfalt ganzheitlich zu motivieren und zu fördern.

Eine verlässliche Beziehung zu den Fachkräften, die den Kindern Halt und Orientierung bietet, ist Voraussetzung, um die Kinder in ihrem Selbstvertrauen zu stärken. Die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern und ihnen zu ermöglichen, Selbstwirksamkeit zu erleben, ist eines der Hauptziele der Fachkräfte. Kinder werden individuell und bestmöglich auf ihre jetzige und künftige Lebenswelt vorbereitet, indem ihr Selbstbewusstsein durch positive Erfahrungen gestärkt wird.

### 3.3. Bilingualität, Sprachbildung und interkulturelle Arbeit

Im Vordergrund steht unsere Besonderheit, die Zweisprachigkeit. Wir sind eine bilinguale deutsch-englische Kindertagesstätte. Die Kinder können bei uns unter natürlichen Bedingungen ein Hörverständnis und englische Sprachkenntnisse erwerben. Dies geschieht nicht nur durch die tägliche Kommunikation miteinander, sondern verstärkt durch die Immersions-Methode. Diese Methode des Eintauchens in die Sprache wird den Kindern erst durch pädagogische Mitarbeiter ermöglicht, die auf muttersprachlichem Niveau ihre gesamte Kommunikation auf Englisch führen, dabei aber auch Deutsch verstehen.

In der Sprachvermittlung wird die Sprache im Handeln reflektiert und durch Gesten, Mimik und Zeigen unterstützt. Gleichzeitig ist es wichtig, das Prinzip „one person - one language“ einzuhalten. Diese Herangehensweise unterstützt die Fähigkeit und die Bereitschaft von Kindern zum Spracherwerb. Das pädagogische Team besteht demnach sowohl aus englischsprachigen als auch aus deutschsprachigen Fachkräften. Dieses Konzept, auch Immersionsmodell genannt (Sprachbad lat. immergo = eintauchen), ermöglicht die Vermittlung beider Sprachen im natürlichen täglichen Miteinander. Wir verwenden den Begriff Sprachförderung nicht als Bezeichnung für die Beseitigung von Defiziten, sondern als elementaren Bestandteil unseres Bildungsauftrags.

Wichtige Erfahrungen sammeln Kinder nicht nur daheim oder in der Kita, sondern beim Versuch ihre Grundbedürfnisse (Geborgenheit und Autonomie) zu stillen. Dabei müssen sie inspiriert und ermutigt werden ihre eigenen und neuen Erfahrungen im Umgang mit „Sprache“ zu machen. Die Integration zu einem konstruktiven Miteinander der Kulturen hängt eng mit der Förderung der deutschen Sprache für die Kinder zusammen und spätestens zum Schulbeginn würden Versäumnisse im Bereich Sprache zu einer Benachteiligung führen. Gleichzeitig wertschätzen wir jede andere Sprache und ihren kulturellen Zusammenhang.

Unsere Fachkräfte beobachten gezielt die Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes unter Berücksichtigung der individuellen Lebensumstände und bisherigen Entwicklung der deutschen und englischen Sprache.

Hierbei sind die Miteinbeziehung und der Austausch über die Sprachentwicklung mit den Eltern als Kooperationspartner ein wichtiger Bestandteil, um jedes Kind individuell zu unterstützen und bei Bedarf, auch fördern zu können. Der Fokus der Fachkräfte bezieht die Sprachinteressen und Sprachpräferenzen der Kinder mit ein und gibt den Eltern transparent und regelmäßig Rückmeldungen hierzu.

Im Kitaalltag bedeutet das bilinguale Konzept, dass ein Gleichgewicht zwischen deutschen und englischen Inhalten vermittelt wird. So findet der Morgenkreis regelmäßig abwechselnd auf Deutsch und Englisch statt, in jeder Gruppe sind sowohl deutschsprachige als auch englischsprachige Fachkräfte beschäftigt, die die Sprachentwicklung der Kinder in Deutsch/Englisch beobachten und fördern. Die Kinder lernen im Jahreswechsel deutsche und englische Lieder und Reime, haben Bücher in beiden Sprachen zur Verfügung und die Sprachentwicklung findet zeitgleich alltagsintegriert statt.

Die Sprachförderung der Kinder findet in unseren Kitas ohne Zwang und Lerndruck statt. Das Miteinbeziehen der Interessen der Kinder, das Bereitstellen von Materialien und einer Raumgestaltung, die Kindern Impulse setzt, um in den Dialog zu treten sowie Fachkräfte, die empathisch und aufmerksam die Kinder begleiten und miteinander in Kontakt bringen, wecken auf altersgerechte Weise das Sprachinteresse der Kinder.

---

### 3.4. Projektarbeit

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die „Projektarbeit“. Sie hilft uns bei der thematischen Verknüpfung der einzelnen Bildungsbereiche.

Die Themen entstehen aus den Beobachtungen der Kinder und deren Rückmeldungen an die pädagogischen Fachkräfte. Hierbei ist es wichtig, dass die individuelle Entwicklung der Kinder berücksichtigt wird und jedes Kind individuelle Lernerfolge erleben kann.

Ziele der Projektarbeit sind die längerfristige Auseinandersetzung und die gemeinsame Entwicklung und Gestaltung eines Themas mit den Kindern. Die Kinder erleben Partizipation, indem sie die Themeninhalte maßgeblich initiieren, erforschen und vertiefen. Dabei weisen Projektthemen Verbindungen zwischen dem Leben und dem Gelernten auf und der Alltag der Kinder wird aufgearbeitet.

So kann vorhandenes Wissen genutzt und neues Wissen gespeichert werden. Ein Thema wie zum Beispiel Mülltrennung kann vielfältig intensiv aufgegriffen werden. Was passiert mit dem Müll, wenn er in der Tonne ist? Warum wird Müll getrennt? Was passiert, wenn man Müll in die Natur schmeißt? Wie lange brauchen einzelne Gegenstände, um sich zu zersetzen? Für was braucht man die Natur? Die Fragestellungen ergeben sich nach und nach aus dem Dialog mit den Kindern und werden gemeinsam erforscht und beantwortet. Kinder lernen in der Projektarbeit Dinge zu hinterfragen, gemeinsam auf Lösungssuche zu gehen und dafür verschiedene Medien zu nutzen und erleben zum Beispiel durch Experimente ihre Selbstwirksamkeit. Begleitet durch die pädagogischen Fachkräfte werden die Kinder sowohl in ihrer Sprachentwicklung, ihrem Sozialverhalten und Sachverständnis gefördert und eröffnen sich damit neue Interessensfelder.

Die daraus entstehenden täglichen Angebote entsprechen stets den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und werden von den Fachkräften geplant und angeleitet. Die Grundhaltung der Fachkräfte ist dabei stets flexibel, ohne die individuellen Ziele der Kinder aus den Augen zu verlieren.

Wir sehen das kindliche Spiel nicht als Zeitvertreib oder Überbrückung zwischen verschiedenen gezielten Angeboten, sondern sind der Auffassung, dass es unabdingbar ist für das Anstoßen und die Weiterentwicklung von Selbstbildungsprozessen. Im Spiel macht das Kind sich die Welt begreifbar, Erfahrungen und Erlerntes werden umgesetzt und angewendet. Neue Handlungsmöglichkeiten werden in einem selbst gesteckten Rahmen ausprobiert. Im Spiel setzen sich die Kinder mit ihrer Altersgruppe auseinander, Regeln werden ausgehandelt, Freundschaften geschlossen, gebrochen und gekittet. Daher findet neben der Projektarbeit auch das freie Spiel ausreichend Platz im Tagesablauf in den PhorMinis Kitas. Im Freispiel entstehen wiederum Anstöße zu Interessen und Neigungen der Kinder, woraus gemeinsam Ko-Konstruktiv Projektideen entstehen können.

---

### 3.5. Medienpädagogische Arbeit

Niemand kann sich heute dem Einfluss der Medien entziehen, selbst wenn er wollte. Man spricht davon, dass Medien zu „heimlichen

Miterziehern“ geworden sind, die den Kindern und Jugendlichen gesellschaftliche Rollenvorstellungen, Weltbilder und Wirklichkeit vermitteln. Darüber hinaus verführt die Verunsicherung immer wieder häufig zu Fragen: schadet zu viel Fernsehen, sollte mein Kind Fernsehen, wie viel Computer ist sinnvoll, welche Medien fördern mein Kind in der Entwicklung?

Für die kindliche Entwicklung ist das Spiel von herausragender Bedeutung. Im Spiel können die Kinder mit Dingen ihrer Umwelt experimentieren und so ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten erproben und erweitern. Im Spiel können sie aber auch Verhaltensweisen überprüfen und ausprobieren, die sie bei Erwachsenen beobachtet haben und die sie spielerisch übernehmen und variieren. In dieser Entwicklungsphase des Kindes kommt dem Spielzeug eine herausragende Bedeutung zu, denn es sind seine ersten Medien, mit denen es sinnliche Informationen über die Beschaffenheit der Welt erfahren und sich aneignen kann.

Für die meisten Kinder ist von daher Kneten, Basteln, Malen, Spielen und Bauen Alltag. Die Medienerziehung dagegen findet nur wenig Platz und Anerkennung. Dabei bezieht sich die Medienwelt nicht ausschließlich auf das bekannteste Medium Fernsehen. Weiterhin wichtig ist das Vorlesen und Lesen von Kinderbüchern, Geschichten und Reimen. Welche Medien finden wir also über Fernsehen und Bücher hinaus: Zeitschriften, Video, DVD, CD, Computer, etc.

Bereits die jüngsten Kinder sind mit digitalen Medien wie Smartphones, Tablets und Laptops vertraut und kennen bereits Wischbewegungen zur Bedienung dieser. Die Aufgabe unserer Fachkräfte ist es, Kindern einen verantwortungsvollen und altersentsprechenden Umgang mit ebendiesen Medien zu vermitteln und ihnen neue Möglichkeiten zur Nutzung zu eröffnen. Die Nutzung von Medien im Alltag ist der Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Kindern frühzeitig einen versierten und offenen Umgang zu vermitteln, ist einer der Ziele einer gelungenen Medienpädagogik.

In unseren Einrichtungen ermöglichen wir Kindern daher einen altersgerechten und pädagogisch begleiteten und angeleiteten Umgang mit den unterschiedlichsten Medien und technischen Geräten.

Medien zum Musikhören, Fotografieren, Drucken oder das gemeinsame Nutzen von Laptops, um Internetrecherchen zu



Projektthemen zu betreiben, sind im pädagogischen Alltag bereits im Kindergarten eingebunden. Auch das gemeinsame Vorlesen, in dem ein Smartboard zur Bildbetrachtung genutzt wird, oder das Erlernen eines neuen Liedes mithilfe von YouTube-Videos über das Smartboard, sprechen die Kinder bereits ab dem Krippenalter vielfältig und interaktiv an. Das gemeinsame Singen und Tanzen nach einem Kinderlied, das zuvor online gezeigt wird, bereitet bereits den kleinsten Kindern viel Spaß, ebenso wie das gemeinsame Fotografieren in der Natur und das anschließende Betrachten der Bilder auf den Tablets. Das gemeinsame Vorlesen über das Smartboard bietet die Möglichkeit, allen Kindern ausreichend Platz und genug Sichtfeld beim Betrachten zu geben. So werden digitale Medien genutzt, um unterstützend, fördernd und impulsgebend von den Fachkräften eingesetzt zu werden.

Während des Corona-Lockdowns haben wir positive Erfahrungen mit einem wohl dosierten Umfang an Distanzangeboten gemacht, um Kinder und Erzieher während der Schließung den Kontakt halten zu lassen. Hierbei haben wir Morgensingkreise aber auch Bewegungsaktivitäten über Video- und Präsentationsmedien veranstaltet. Eine dauerhafte Verankerung solcher Inhalte im regulären Kitaalltag ist in der Praxis allerdings schwer umsetzbar.

Unser Hauptanliegen ist es, den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu vermitteln und sie an vielfältige Methoden spielerisch heranzuführen. Das benötigte technische Know-how eignen sich die Kinder individuell und im gemeinsamen Erleben und Nutzen der technischen Geräte an.

---

### 3.6. Raumgestaltung und Außenfläche

Ein wichtiger Bestandteil unseres Konzeptes ist die Raumgestaltung, die die täglichen Abläufe und Routinen unterstützen soll. Bei der Ausstattung der Kindertageseinrichtung werden die Entwicklungsphasen berücksichtigt, welche die Kinder im Alter von 6 Monaten bis 6 Jahren durchlaufen. Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder Platz haben, sich zu bewegen, ihre eigenen Interessen zu entwickeln und Autonomie zu erlangen. Weiterhin bieten sie genügend Platz für die Arbeit in kleinen und großen Gruppen, sowie Rückzugsmöglichkeiten. Jede Stammgruppe hat

einen eigenen Gruppenraum. Hier finden die Kinder unterschiedliche Materialien und ein vielseitiges Spielangebot, um ihren Interessen entsprechend, selbstbestimmt ihren Kindergartenalltag gestalten zu können. Um den Gedanken des eigenständigen Lernens zu fördern, arbeiten wir nach dem Prinzip der Lernwerkstätten. Durch Bereitstellung strukturierter Materialien werden die Kinder zum selbstständigen Ausprobieren, Erforschen und Experimentieren angeregt. Unsere Räume bieten spezielle Anregungen für die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kinder. Hierzu zählt insbesondere auch eine Außenfläche, die dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht wird. Spielelemente, die die Grobmotorik der Kinder fördern und zum gemeinsamen Spielen anregen, finden in der Gestaltung des Außen geländes Berücksichtigung. Angeleitete psychomotorische Spiele, die die Kinder sowohl körperlich als auch kognitiv fördern, können somit ebenfalls an der frischen Luft durchgeführt werden.

---

### 3.7. Umgang mit Differenz und Inklusion

Unsere bilinguale Kita PhorMinis ist ein Begegnungs- und Bildungsort, in dem Kinder in heterogenen Gruppen betreut werden. Die Kinder erfahren ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Besonders unterstützt wird dies durch die gelebte Bilingualität nach der Immersionsmethode. Unabhängig von Geschlecht, Nation, Glauben, individueller Entwicklung der Kinder oder sozialem Hintergrund erleben die Kinder und Familien einen respektvollen Umgang durch die pädagogischen Fachkräfte. Dies wird insbesondere für die Kinder und Familien transparent, durch das Feiern von internationalen Festen aller Glaubensrichtungen und Traditionen. Im gemeinsamen Erleben von kulturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten erleben Kinder Vielfalt in unserer Einrichtung und erlangen interkulturelle Kompetenzen, die Grundlage für das konstruktive und friedliche Miteinander in allen Gemeinschaftsformen ist.

Jedes Kind, egal welcher Herkunft, Geschlechts, Alters und Kompetenzen hat den gleichen Anspruch in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden. Das Recht auf Erziehung, Bildung und Betreuung wird für alle Kinder gleichwertig umgesetzt, indem auch Kindern mit Einschränkungen, Beeinträchtigungen

und mit Behinderungen Teilhabe ermöglicht wird. Bei Kindern mit Behinderung steht eine ganzheitliche und bestmögliche Förderung und Unterstützung des Kindes und der Familie im Fokus der pädagogischen Fachkräfte. Hierzu zählt auch der interdisziplinäre Austausch mit Institutionen (SPZ, Frühförderstellen, etc.) und den jeweiligen Therapeuten. Durch runde Tische und individuelle Fördergespräche wird angestrebt, das Lebensumfeld Kita so zu gestalten, dass jedes Kind optimal unterstützt wird. Durch den Austausch wird gewährleistet, dass die pädagogischen Fachkräfte die Empfehlungen der Therapeuten, Frühförderstellen oder Ärzte in der Kita umsetzen können. Die Bereitschaft der pädagogischen Fachkräfte sich auf die individuellen Krankheitsbilder einzuarbeiten und ggf. Fortbildungen oder Schulungen zu besuchen, ist Voraussetzung, um die gesundheitliche Sicherheit und die individuelle und gezielte Förderung aller Kinder in unseren Einrichtungen zu gewährleisten.

Die pädagogische Grundhaltung in unseren Einrichtungen ist vorurteilsbewusst und ressourcenorientiert. Daher richtet sich die pädagogische Arbeit stets daran aus, alle Kinder miteinander ins gemeinsame Tun und Spielen zu bringen und alle Familien in die Elterngemeinschaft miteinzubinden.

Differenz und Vielfalt verstehen alle pädagogischen Fachkräfte als Chance und Bereicherung und verstehen sich als Vorbilder für Kinder und Familien, indem sie die Individualität der Einzelnen achten und das Erleben von Gemeinsamkeiten ermöglichen. Die Phorms Hessen gGmbH berücksichtigt hierbei die hessischen Rahmenvereinbarungen zur Integration von Kindern mit Behinderungen und die darin beschriebenen Integrationsmaßnahmen, wie zum Beispiel die Reduzierung der Gruppengrößen bei Betreuung eines Kindes mit Integrationsbedarf.





---

### 3.8. Übergänge gestalten

Kinder und Familien erleben beim Eintritt in die Kita eine Veränderung ihrer gewohnten Lebenssituation. Dies ist mit unterschiedlichen und völlig individuellen Gefühlen verbunden und benötigt daher ein Umfeld und das Schaffen von Strukturen, die es allen ermöglicht Vertrauen zu fassen und verlässliche Beziehungen innerhalb der Kita aufzubauen. Einfühlsame, verständnisvolle und professionelle pädagogische Fachkräfte bieten in dieser aufregenden Zeit Stabilität, Begleitung und Orientierung. Nach einer erfolgreichen Eingewöhnung in der Kinderkrippe oder im Kindergarten legen unsere pädagogischen Fachkräfte ebenfalls Wert auf eine stressfreie Gestaltung von Mikrotransitionen.

Hiermit sind kleinere Übergänge im pädagogischen Alltag gemeint, wie zum Beispiel der Spielortwechsel, das Händewaschen, das Anziehen oder ein Bezugspersonenwechsel. Routinen im pädagogischen Alltag und wiederkehrende Strukturen geben den Kindern Sicherheit durch Stabilität. Um alle Übergänge bestmöglich zum Wohle der Kinder gestalten zu können, ist die Kooperation und der Austausch mit Eltern eine wichtige Ressource, die in die Gestaltungsprozesse mit einbezogen wird. Sie können den Fachkräften wichtige Rückmeldungen zu individuellen Bedürfnissen, Ängsten und Vorlieben der Kinder geben, worauf sowohl Mikrotransitionen als auch das generelle pädagogische Handeln angepasst werden kann.

allen wichtigen Informationen versorgt und vorbereitet.

Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätten „PhorMinis“ verläuft angelehnt an das „Berliner Modell“. Die Kinder werden dabei von einem Elternteil durch den Kita-Alltag begleitet. Die Zeitspanne richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und dem Alter des Kindes. In verschiedenen Phasen und mit der Unterstützung der Bezugsperson werden die Kinder dabei mit der neuen Umgebung vertraut gemacht. Mehr und mehr übernimmt die pädagogische Fachkraft die aktive Rolle beim Umgang mit dem Kind, die Elternteile werden passiver und ziehen sich immer weiter zurück. Dafür steht während der Eingewöhnung ein Elternzimmer oder ein Elternbereich zur Verfügung.

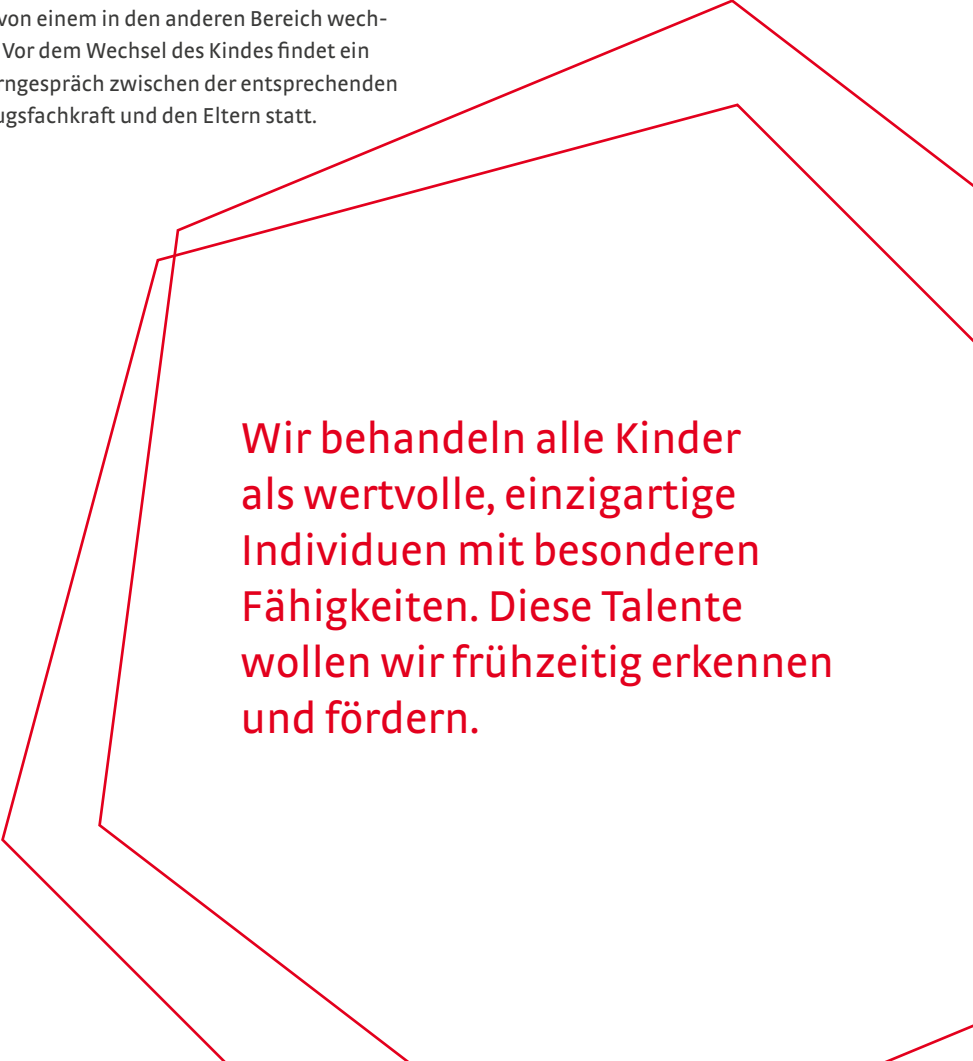
Ein in der Gruppe der Unterdreijährigen (U3) eingewöhntes Kind erlebt einen fließenden Übergang zwischen der U3-Gruppe und der Betreuung im Kindergartenbereich. Mit dem Explorationsverhalten des Kindes (Kontaktaufnahme zu neuen, unbekannten Gegenständen im bereits bekannten Umfeld) wächst auch der Raum und das Vertrauen, den das Kind sich in der Kindertagesstätte erarbeitet, wie von alleine. Es verbringt immer größere Teile des Tages im Kindergartenbereich, bis es dann gemeinsam mit seiner Bezugsperson aus der U3-Gruppe auch seinen Garderobenhaaken von einem in den anderen Bereich wechselt. Vor dem Wechsel des Kindes findet ein Elterngespräch zwischen der entsprechenden Bezugsperson und den Eltern statt.

---

#### 3.8.1. Die Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten

Im Mittelpunkt der Eingewöhnungsgestaltung stehen der Ablösungsprozess von der Familie und die Erweiterung des Lebensumfeldes, verbunden mit vielen neuen Eindrücken und Anforderungen.

Damit jedes Kind angstfrei und offen die Angebote in der Krippe und der Kita wahrnehmen kann und positive Lernerlebnisse möglich werden, ist eine individuelle Eingewöhnung, die sich an den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes orientiert, unerlässlich. Vor dem Start und der Eingewöhnung eines Kindes in unseren Kitas werden die Eltern durch eine Willkommens-Mappe oder per Email mit



**Wir behandeln alle Kinder als wertvolle, einzigartige Individuen mit besonderen Fähigkeiten. Diese Talente wollen wir frühzeitig erkennen und fördern.**



---

### 3.8.2. Übergang in die Grundschule

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule wird im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes gestaltet. An diesem Prozess sind das Kind, die Eltern und die Kita- und Schulpädagogen als sogenannte Ko-Konstrukteure miteinander beteiligt. Im pädagogischen Alltag findet mehrmals wöchentlich Kleingruppenarbeit für Kinder im letzten Kindergartenjahr statt. Die Kinder werden themenspezifisch auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet. Neben Gesprächskreisen und Ausflügen finden Angebote zur Förderung der Fein- und Grobmotorik, der Kognition und den Sprachkompetenzen statt. Die Fachkräfte unterstützen weiterhin jedes Kind in seiner Selbstständigkeit und den individuellen Entwicklungszielen. Es gilt, eine für die Kinder motivierende und kompetente Lernausgangslage zu schaffen und sowohl sie als auch die Eltern bei dem nächsten Übergang intensiv zu begleiten.

Hierzu zählen Elterngespräche zur Entwicklung der Kinder sowie themenbezogene Elternabende für Familien im letzten Kindergartenjahr. Kooperationen mit den

umliegenden Grundschulen werden aktiv angestrebt, um Kindern bereits vor dem Wechsel einen Einblick zu gewähren, während sie von den ihnen vertrauten Fachkräften begleitet werden.

Bei einem Übergang in unsere Phorms-Schule gehören hierzu gemeinsame Elternabende der Kita PhorMinis und der Phorms-Grundschule, die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Schultour. Viele unserer Kinder werden im Anschluss an ihre Kita-Zeit die Phorms-Eingangsstufe (Reception) besuchen. Es gibt je nach Schuljahr zwei oder drei Eingangsstufen-Klassen mit jeweils 24 Kindern, die von einer Lehrkraft und einem Teaching Assistant betreut werden. Vor diesem Hintergrund bereiten wir die Kinder zweigleisig auf den Übergang vor. Neben gezielten Angeboten zur Vorbereitung auf die Eingangsstufe innerhalb der Kita finden auch Schulbesuche und gemeinsame Aktivitäten statt. Die Kinder besuchen die Phorms-Grundschule mit den Ihnen bekannten pädagogischen Fachkräften aus der Kita PhorMinis und können schrittweise bei dem Übergang emotional und inhaltlich begleitet werden. Bei allen Aktivitäten mit den Kindern ist es uns wichtig, ihnen altersentsprechend, schrittweise Verantwortung zu übertragen, dadurch ihr Selbstbewusstsein zu festigen und ihnen Sicherheit zu vermitteln.







### 3.8.3. Die Bedeutung der Bezugsfachkraft

Im Rahmen der Gestaltung von Übergängen kommt den Bezugsfachkräften, die die Kinder hierbei begleiten, eine wichtige Rolle zu. Das Bezugsfachkraftprinzip bildet einen wesentlichen Teil der starken emotionalen Bindung, die Geborgenheit schafft und für den Entwicklungsprozess des Kindes von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Zu Beginn einer Eingewöhnung bekommt ein Kind eine feste Bezugsfachkraft zugeteilt, die es in diesem Prozess intensiv und eng begleitet. Die Bezugsfachkraft kümmert sich um die Bedürfnisse der von ihr betreuten Kinder und geht auf deren Gefühle, Ideen und Verhaltensweisen ein. Sie arbeitet mit den Eltern zusammen und stellt sicher, dass die Betreuung des Kindes die Wünsche der Eltern berücksichtigt.

Eine enge, von Vertrauen geprägte Beziehung des Kindes zur Bezugsfachkraft in der Kindertageseinrichtung ist Voraussetzung für gelungene Übergänge.

Hierbei achtet die Fachkraft auf das richtige Nähe-Distanz-Verhältnis, um eine Abhängigkeit des Kindes zu vermeiden. Es kann trotz adäquatem, professionellem Handeln dazu kommen, dass Kinder Schwierigkeiten haben sich auf die zugeteilte Bezugsfachkraft einzulassen oder gar mit Abneigung auf diese reagieren. Dies kann durch Weinen oder der bewussten Zuwendung zu einer anderen Fachkraft zum Ausdruck gebracht werden.

Ein Wechsel der Bezugsfachkraft wird in diesen Fällen angestrebt, um dem Konzept der individuellen Eingewöhnung gerecht zu werden und die Signale des Kindes ernst zu nehmen.

Während der Eingewöhnung führt die Bezugsfachkraft genaue Aufzeichnungen über die Entwicklung des Kindes und seine Fortschritte und gibt diese Informationen an die Eltern und andere Mitarbeiter weiter. Dem Kind bei der Eingliederung zu helfen, mit der Umgebung vertraut zu machen, damit es sich sicher und geborgen fühlt, gehört zu dem Hauptaugenmerk. Durch Lob und das Gefühl von Sicherheit wird das Selbstvertrauen des Kindes gegenüber Herausforderungen und bei der Erkundung seiner neuen Umgebung gestärkt. Nach einer erfolgreichen Eingewöhnung in die Kindergruppe ermöglicht die Bezugsfachkraft den Kollegen ebenfalls eine Beziehung zu dem Kind aufzubauen und lenkt ihre Aufmerksamkeit dahin, dass die Kinder untereinander in Spielsituationen kommen und das Kind sich auch ohne die konstante Anwesenheit der Bezugsfachkraft sicher und geborgen fühlt.

### 3.9. Geschlechtersensible Erziehung

In unseren Einrichtungen legen wir großen Wert darauf, dass alle Geschlechter gleichwertig und gleichberechtigt sind. Wir achten besonders darauf, dass die bestehenden männlichen und weiblichen Stereotypen kritisch hinterfragt werden. Im ersten Schritt

werden die Kinder dabei begleitet, sich mit ihrem eigenen Geschlecht auseinanderzusetzen und die Unterschiede zwischen Geschlechtern kennenzulernen. Die Kinder lernen mitunter über die Hygiene die Privatsphäre der Intimzonen.

Die geschlechtersensible Erziehung ist ein übergreifendes Thema. Diese wird bei allen pädagogischen Angeboten und Aktivitäten berücksichtigt. Wir fördern, dass unabhängig vom Geschlecht die Kinder alle Spiel- und Lernangebote wahrnehmen können. Weiterhin machen wir unsere Kinder mit positiven Vorbildern vertraut (z.B. weiblicher Bauarbeiter, Hausmann). Da in unseren Einrichtungen viele Familien aus den verschiedensten Kulturen, mit unterschiedlichen Haltungen, Werten und Normen begleitet werden, sind unsere Fachkräfte in einem engen Austausch mit den Eltern zu sensiblen Themen wie: Rollenbilder, Sauberkeitserziehung, kindliche Sexualität und geschlechtersensible Erziehung. Die Lebenswelt der Herkunftsfamilien wird mit einer respektvollen und wertschätzenden Haltung miteinbezogen.

---

### 3.10. Kindliche Sexualität

Sich selbst entdecken und sinnlich erfahren. „Das Ich ist vor allem ein körperliches.“ Dieser Satz Sigmund Freuds verweist auf die Bedeutung des Körpers für die Identitätsentwicklung. Kinder fühlen zunächst körperlich, ihre ersten Welterfahrungen beginnen mit dem Körper. Sie nehmen Gegenstände in den Mund zum Erforschen und zur Befriedigung von Lust. Voller Neugier und Tatendrang begreifen sie die Welt und sich selbst.

Kinder entwickeln ihr Selbstkonzept und Selbstbild über ihren Körper und ihre Bewegungen und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung, welches die kindliche Neugierde am eigenen Körper und des Geschlechts miteinbezieht. Das Aufgreifen von Themen der Kinder im Morgenkreis und die offene Kommunikation über körperliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gehört zur offenen Grundhaltung, die bei der Personalauswahl vorausgesetzt werden. Kinder werden durch adäquate Vorbilder unterstützt, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und die Grenzen von anderen zu respektieren.

---

### 3.11. Religion

Phorms tritt allen Kindern und Erwachsenen aller Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen mit einer offenen Grundhaltung gegenüber. Jede Familie und jedes Kind werden in seiner individuellen Persönlichkeit geachtet. Sie sind herzlich willkommen und erfahren einen respektvollen Umgang, Schutz, Sorge, Zuwendung und Anerkennung. Die Bildung und die Begleitung der Kinder basieren auf der Grundlage der humanistischen Werte. Wir beachten die individuellen Lebenssituationen der Kinder, nehmen sie an und beziehen sie in die Gemeinschaft ein. Weitere Themen wie Normen, Werte, Ästhetik, Traditionen und Rituale werden einrichtungsspezifisch mit dem jeweiligen pädagogischen Team erarbeitet und kontinuierlich reflektiert.



## 3.12. Beobachtung und Dokumentation

Unsere pädagogischen Fachkräfte führen regelmäßig Beobachtungen durch, um den Entwicklungsstand eines jeden einzelnen Kindes zu evaluieren. Im Mittelpunkt der Beobachtungen steht das einzelne Kind unter Berücksichtigung seiner Erfahrungswelt (familiäre, soziale, persönliche und gesundheitliche Hintergründe). Daraus ableitend, können die pädagogischen Fachkräfte eine fördernde, unterstützende und Anreiz bietende Lernumgebung vorbereiten und jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung unterstützen. Maßgebend für eine gelungene Erziehungspartnerschaft ist die Kooperation und Mitwirkung der Eltern.

Diese Rückmeldungen enthalten wertvolle Informationen für die Eltern. Phorms nutzt eine Vielzahl von Beobachtungsmethoden, um die Eltern umfassend über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren. Alle Unterlagen

zu den Entwicklungsfortschritten werden sowohl in den Portfolios der Kinder aufbewahrt als auch schriftlich als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten dokumentiert. Die Portfolios der Kinder zeigen die Meilensteine in verschiedenen Aktivitäten oder im Freispiel auf, die die Kinder schon erreicht haben. Bei der Erstellung des Portfolios, welches auch als „Ich-Buch“ bekannt ist, werden die Kinder aktiv miteinbezogen. Kinder können dadurch ihre eigenen Kompetenzen, Entwicklungen und Lernerfolge mitverfolgen und erleben. Alle Portfolios ermöglichen einen individuellen und ressourcenorientierten Blick auf die Bildungsprozesse der Kinder. Da Eltern, Kinder und die pädagogischen Fachkräfte im Kitaalltag eng im Austausch zusammenwirken, verstehen wir das Portfolio als ein transparentes Werkzeug, bei welchem alle Akteure bei der Gestaltung mitwirken. So beziehen die Fachkräfte die Eltern aktiv mit ein, indem auch sie Seiten des Portfolios gestalten können. Durch Lerngeschichten, die die Fachkräfte aus den Beobachtungen des Kindes anfertigen, vervollständigt sich das Portfolio im Laufe der Kita-Zeit.



### Dies ermöglicht den pädagogischen Fachkräften:

- › die Stärken und Kompetenzen des einzelnen Kindes zu evaluieren.
- › eine weitgefasste Einschätzung eines jeden einzelnen Kindes in unterschiedlichen Kontexten abzugeben.
- › die individuellen Fortschritte eines jeden einzelnen Kindes zu erkennen.
- › über die Planung zukünftiger Inhalte und Entwicklungsziele zu informieren.
- › die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.
- › den individuellen Förderbedarf des Kindes zu erkennen und entsprechende Fördermaßnahmen einzuleiten (z.B. individueller Aktionsplan, IAP), soweit erforderlich.

### Dies vermittelt ein klares und detailliertes Bild der Fortschritte eines jeden Kindes und ermöglicht den Fachkräften außerdem:

- › eine feste Grundlage für das Erreichen von Entwicklungszielen zu etablieren (insbesondere im Kindergarten).
- › mit Eltern, Kollegen und gegebenenfalls anderen Experten fundiert und konstruktiv zusammenzuarbeiten.
- › unsere eigene Arbeit zu reflektieren und zu evaluieren.
- › unser Dienstleistungsportfolio auszuwerten und eventuellen Fortbildungsbedarf zu erkennen.
- › benötigte Ressourcen zu identifizieren.
- › sicherzustellen, dass wir unsere Zeit produktiv und effektiv für die Entwicklung der Kinder einsetzen.





**Es ermöglicht ebenfalls Schlüsselfragen zu beantworten:**

- › Warum bieten wir diese Erfahrung gerade jetzt an?
- › Ist es besser für Kinder in einer Gruppe oder alleine zu arbeiten?
- › Wie hat die Erfahrung / das Erlernte das Interesse der Kinder weiterentwickelt?
- › Was sollten wir als Nächstes tun?

Um kontinuierlich mit den Eltern im Austausch zu bleiben, werden regelmäßige Gesprächstermine angeboten. Hierzu zählen ein Erstgespräch nach der Eingewöhnung der Kinder, jährliche Entwicklungsgespräche, sowie auch Rückmeldungen zur Einschätzung der Schulfähigkeit der Kinder vor dem Übergang in die Schule. Grundlage für die fachlich fundierten Rückmeldungen sind die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsfortschritte der Kinder, welche stets ressourcenorientiert ausgewertet werden und die Rückmeldungen aller Ko-Konstrukteure (Kinder, Eltern und Fachkräfte) miteinbeziehen.

# 4.

## KINDERRECHTE UND PARTIZIPATION DER KINDER

Die pädagogische Arbeit in unseren Einrichtungen richtet sich mitunter nach den UN-Kinderrechtskonventionen. Grundvoraussetzung hierfür ist eine offene, vorurteilsbewusste Haltung unserer pädagogischen Fachkräfte, die geprägt ist durch Toleranz, Achtung und gegenseitigem Respekt. Das Ziel unserer Kitas ist es, Kindern in einem geschützten Rahmen zu ermöglichen, demokratische Prozesse altersgerecht zu erleben und zu initiieren und somit Werte zu vermitteln, die sie benötigen, um ihre Lebenswelt wertvoll und verantwortungsbewusst mitgestalten zu können. Hierzu zählen insbesondere Achtung für unterschiedliche Kulturen und Sprachen und ein achtsamer Umgang mit der Umwelt. Das pädagogische Handeln richtet sich darauf aus, jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Begabung zu fördern und allen die gleichen Bildungschancen zu ermöglichen.

Unsere Kitas verstehen sich als ein Begegnungsort, in dem Kinder in ihrem Recht auf

- › Gleichheit
- › Gesundheit
- › Privatsphäre und persönliche Ehre
- › Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
- › Meinungsäußerung, Information und Gehör
- › Betreuung bei Behinderung
- › Bildung
- › Spiel, Freizeit und Ruhe

wahrgenommen, unterstützt und geschützt werden.

In unseren PhorMinis Kitas beziehen wir die Interessen, Wünsche und Meinungen der Kinder in unserem täglichen Handeln mit ein und erkennen sie als Experten ihrer Lebenswelt an. Eine wichtige Form der Partizipation ist, dass die Kinder ihren Alltag selbstbestimmt erleben können. Sie wählen sich ihren Spielort, Spielpartner und Materialien selber aus. Eine zwangsfreie Grundhaltung der Fachkräfte unterstützt die Kinder beim Erforschen der eigenen Bedürfnisse. Hierzu zählt eine vorbereitete Umgebung, die Wahlmöglichkeiten bietet und den Einfluss durch Erwachsenen reduziert.

Im Kitaalltag haben alle Krippenkinder und Kitakinder vielfältige Möglichkeiten zu partizipieren. Dies beginnt bereits in der Gestaltung des Morgenkreises, bei welchem die Kinder die Inhalte mitentscheiden, sei es welche Lieder gesungen oder welche Themen besprochen werden. Auch in der Bestellung des Mittagessens werden die Kinder bewusst mit eingebunden und ihre Vorlieben erfragt und berücksichtigt. Das Durchführen eines regelmäßigen Kinderparlaments zum Beispiel kann genutzt werden, um die Kinder über Veränderungen zu informieren, ihre Ideen zu erfragen und sie aktiv in Prozesse und Planungen, die ihren Alltag betreffen, altersgerecht mit einzubinden.

Die Kinder erleben Selbstbestimmung bei der Wahl der Speisen, wo sie gerne sitzen

möchten, ob sie müde sind und schlafen möchten oder ob sie bei einem Angebot teilnehmen möchten. Durch motivierende und unterstützende Fachkräfte, die die Kinder nach ihren Bedürfnissen fragen, miteinbeziehen und den Rahmen schaffen, um sich ausprobieren zu können, können Kinder nach und nach Selbstvertrauen in das eigene Können und Selbstbewusstsein entwickeln.

Zeitgleich erleben sie, dass jedes Kind andere individuelle Wünsche hat, die ebenfalls berücksichtigt werden. Die pädagogischen Fachkräfte achten auf ein faires Miteinander, sowohl unter den Kindern als auch im persönlichen Umgang, sowie der der Kollegen. So erleben alle eine gleichberechtigte Gemeinschaft und können ein demokratisches Verständnis entwickeln.





# 5.

## KINDERSCHUTZ

Das Ziel, Kinder und Jugendliche vor Gefahren zu schützen, war schon immer und an zentraler Stelle im SGB VIII verankert. Bereits § 1 benennt explizit den „Schutz“ und das „Wohl der Kinder und Jugendlichen“ als Auftrag der Jugendhilfe. Im Oktober 2005 trat das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) in Kraft. In diesem Zusammenhang wurde im Sozialgesetzbuch VIII (SGB) der Schutzauftrag, den die Träger der Kinder- und Jugendhilfe bei Gefährdungen des Kindeswohls wahrzunehmen haben, deutlich konkretisiert. Damit wurde die Einführung eines geregelten Verfahrens, das dann greift, wenn pädagogische Fachkräfte Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung (KWG) wahrnehmen, festgeschrieben.

Besondere Bedeutung kommt dem Absatz 2 des § 8a SGB VIII zu. Dieser besagt, dass in Vereinbarungen mit dem Träger von Einrichtungen und Diensten sichergestellt werden soll, dass Fachkräfte den Schutzauftrag nach Abs. 1 in entsprechender Weise wahrnehmen.

Das in 2012 in Kraft getretene neue Bundeskinderschutzgesetz formuliert Qualitätskriterien zum aktiven Schutz von Kindern und Jugendlichen, die in unseren Einrichtungen ebenfalls stets berücksichtigt werden. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wird unser Personal durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen des Jugendamtes oder entsprechenden Fachakademien (Elisabethenstift Darmstadt, Paritätischer Dienst Frankfurt) entsprechend aus- und kontinuierlich weitergebildet. Alle Beschäftigte sind verpflichtet ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis im Original vorzulegen. Dies ist vertraglich geregelt und dient zum Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Die pädagogischen Fachkräfte werden regelmäßig zu Kinderschutzthemen (z.B.: §8a Kindeswohlgefährdung) fortgebildet. Der konkrete Verfahrensablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist allen Mitarbeitern bekannt und ist schriftlich in einem gesonderten Kinderschutzkonzept festgehalten. Dieser liegt in allen Einrichtungen gekennzeichnet aus, um den Fachkräften im Bedarfsfall eine fundierte und korrekte Orientierung zum Handlungsablauf zu bieten.

Eine insoweit erfahrene Fachkraft der Phorms Hessen gGmbH am Standort des Taunus Campus kann intern jederzeit kontaktiert werden und berät und unterstützt unsere pädagogischen Fachkräfte in der Anwendung des korrekten Verfahrensablaufs.

Die Wahrung der Kinderrechte, sowie ihr Schutz und die vielfältigen Möglichkeiten ihrer Beteiligung in unseren bilingualen Einrichtungen, haben höchste Priorität und erfordern von unseren Fachkräften eine achtsame, und sich selbst und den Kollegen gegenüber reflektierende, Haltung. Fest etablierte Dokumentationsprozesse und eine professionelle Kommunikation innerhalb des Teams, sowie die Stärkung jedes einzelnen Kindes, um Beschwerden vorzubringen, sind Grundvoraussetzungen, um die oben genannten Ziele zu gewährleisten. Diese Präventionsmaßnahmen zum Schutz der Kinder werden kontinuierlich reflektiert und bei Bedarf erweitert. Hinweise von Kindern, Eltern und Kollegen werden jederzeit ernst genommen und empathisch sowie sensibel behandelt.





# 6.

## ELTERNARBEIT UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Wir sind ein Ort für Familien und verstehen uns ebenfalls als Dienstleister. Ein Ort, in dem private und berufliche Ansprüche vereinbart werden müssen, ebenso der Bildungsanspruch für die Kinder. Unsere Kitas, die Grundschulen und der Hort sind Begegnungsstätten für Familien und ein zentraler Bezugs- und Treffpunkt im Netzwerk Schule und Nachbarschaft. Wir verstehen uns als einen lebendigen, partnerschaftlichen und vertrauensvollen Kooperationsort und wir stehen Eltern für Vermittlungen, Beratungen und weiterführenden Angeboten zur Verfügung.

Eltern sind uns wichtig! Transparenz und wechselseitige Informationen sind notwendig, um die Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Eltern mit Leben zu füllen. Die erste Verständigung zwischen ihnen beginnt bereits vor der Aufnahme des Kindes. Dieses erste

Kennenlernen ist der Grundstein für eine spätere Beziehung.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein unerlässlicher Bestandteil der täglichen Arbeit in unseren Einrichtungen. Gegenseitige Unterstützung ist die Basis für eine erfolgreiche Kitazeit und eine positive und von gegenseitigem Respekt geprägte Beziehung ist das Ziel unserer Elternarbeit. Wir sehen uns in einer Erziehungspartnerschaft mit ihnen, ebenso als Dienstleistungsangebot für Familien. Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher ihrer Kinder. Deshalb wollen wir mit ihnen zusammenarbeiten. Wir möchten, dass sie die Entwicklung ihrer Kinder verfolgen und unterstützen können, und geben ihnen daher regelmäßig Einblick in unsere Arbeit und stellen das Wohl jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt unseres Wirkens. Hierfür nutzen wir

die täglichen Tür- und Angelgespräche sowie jährliche Entwicklungsgespräche und bieten auch Gesprächstermine bei Bedarf an.

Neben dem individuellen Austausch mit Familien ist ein transparenter Austausch zur Kitagemeinschaft Voraussetzung für ein vertrauensvolles Miteinander. An unserem Infobrett hängen Informationen über kommende Ereignisse, die Aktivitäten des Tages und die Menü-Pläne aus. Wir bieten regelmäßig Elternabende sowie Elternnachmittage an, um Themen des Kindergartens oder der einzelnen Gruppen aufzugreifen und transparent zu kommunizieren. Fester Bestandteil im Austausch mit allen Familien ist die jährliche Wahl eines Elternbeirats. Der von den Eltern gewählte Elternbeirat steht in engem Austausch zur Kitaleitung und wird über alle relevanten Änderungen und Planungen



informiert und ihre Meinung in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Er dient ebenfalls allen Eltern als zusätzlicher Ansprechpartner bei individuellen Themen.

Ein monatlicher Newsletter informiert zusätzlich über Neuigkeiten im Kindergartenalltag. Eltern sind eingeladen, sich an bestimmten Aktivitäten wie Ausflügen, Lese-Patenschaften usw. zu beteiligen und nehmen selbstverständlich an unseren Festen teil. Die Partizipation der Eltern wird von allen Fachkräften unterstützt und wertgeschätzt und stets vielfältige und individuelle Möglichkeiten zur Umsetzung dessen eingeräumt.



**Jede Kita ist geprägt durch die Phorms-weiten Standards und dabei individuell je nach Standort.**

# 7.

## BESCHWERDEMANAGEMENT

Mit Hilfe verschiedener Möglichkeiten der Kommunikation (sensible Wahrnehmung von Äußerungen der Kleinstkinder, Einzelgespräche, Beschwerden durch Elternvertretungen) werden Beschwerden wahrgenommen und kontinuierlich reflektiert. Sämtliche Beschwerdeverfahren werden für alle Beteiligte transparent gestaltet.

Kinder können ihre Beschwerden auf unterschiedliche Weise vorbringen. Diese können verbal und klar formuliert sein, aber insbesondere im U3-Bereich auch nonverbal, wie zum Beispiel durch Weinen oder verändertem Verhalten. Die Aufgabe unserer Fachkräfte ist es, auch nonverbale Signale, die das Unwohlsein oder Missfallen der Kinder ausdrücken, wahrzunehmen und empathisch die Kinder bei der Auseinandersetzung hiermit zu begleiten und pädagogische Handlungsschritte abzuleiten. Das beobachtete Verhalten und die daraus abgeleiteten Hypothesen werden sowohl im Team als auch mit den Eltern reflektiert.

Kinder haben im pädagogischen Alltag jederzeit die Möglichkeit, ihre Beschwerden vorzubringen. Zusätzlich werden der Morgenkreis oder das Kinderparlament aber auch bewusst dafür genutzt die Meinung der Kinder zu bestimmten Themen einzuholen. Unsere pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder und stehen offen zum Dialog zur Verfügung, dabei vermitteln sie eine Atmosphäre, die die Kinder ermutigt ihre Beschwerden vorzubringen. Insbesondere im Rahmen unseres Auftrags den Schutz der Kinder und ihrer Rechte in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen, ist diese Haltung für alle pädagogischen Fachkräfte verpflichtend.

Eltern können regelmäßig Wünsche und Kritik äußern, entweder durch den kontinuierlichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften

oder Hinzuziehung der Elternbeiräte, durch Feedbackbögen, z. B. bei Entwicklungsgesprächen, bei den jährlichen Elternumfragen oder während der Feedbackrunden bei Elternabenden. Ebenfalls werden bei Beschwerden auch Elternnachmittage angeboten, um im transparenten und offenen Dialog die Themen der Eltern zu beleuchten, bearbeiten und zu reflektieren.

Fragen, Anregungen und konstruktive Kritik werden vom pädagogischen Personal jederzeit entgegengenommen und als Anstoß gesehen, Veränderungen vorzunehmen.

Die zeitnahe Rückmeldung und Auseinandersetzung mit den Themen, bei geäußelter Kritik ist fester Bestandteil im Umgang mit Kindern, Familien und unseren Fachkräften. Ein professioneller Umgang der Fachkräfte beinhaltet in unseren Kitas, Beschwerden ernst zu nehmen, transparent im Team zu erläutern und gemeinsam zu reflektieren, sowie notwendige Veränderungen abzuleiten und im Anschluss Rückmeldungen zu geben.

Im Folgenden kategorisieren wir verschiedene Beschwerdemöglichkeiten und mögliche Handlungsschritte:

**Eltern beschweren sich über das Verhalten anderer Kinder** → Die Fachkräfte oder die Kitaleitung nehmen die Beschwerde auf, beobachten das Verhalten des Kindes und geben eine Rückmeldung sowohl an die beschwerenden Eltern und informieren ggf. die Eltern des betroffenen Kindes. Eine Reglementierung durch andere Erwachsene ist in unseren Kitas nicht erlaubt.

**Eltern beschweren sich über das Verhalten von anderen Eltern** → Die Fachkräfte oder Kitaleitung nehmen die Beschwerde auf und

betrachten das Thema neutral unter Berücksichtigung des Kitakonzepts und vermitteln zwischen beiden Elternparteien.

**Eltern beschweren sich über die Umsetzung von konzeptionellen Inhalten** → Die Fachkräfte und die Kitaleitung reflektieren über Gründe und Möglichkeiten zur Veränderung und geben hierzu einzeln oder unter Einbeziehung des Elternbeirats ein Feedback an alle Eltern.

**Eltern beschweren sich über das Verhalten eines Mitarbeiters** → Die betroffene Fachkraft oder die Kitaleitung reflektieren unter Miteinbeziehung des Kitakonzepts das Verhalten des Mitarbeiters und sind offen für die Perspektive der Eltern. Ein gemeinsamer und offener Austausch aller Beteiligten wird angestrebt.

Um eine transparente Kommunikation zu gewährleisten, ist es wichtig, dass insbesondere Personen, die von einer Beschwerde betroffen sind, in die Klärung und Reflexion mit eingebunden werden.

Eltern können jederzeit die Kitaleitung in ein Beschwerdeprozess miteinbeziehen.

Um allen Beteiligten Mitwirkung und Mitentscheidung zu ermöglichen, gehört in unseren Kitas eine offene Haltung im Umgang mit Kritik zur Grundvoraussetzung. Somit wird gewährleistet, dass eine Beschwerdekultur etabliert und umgesetzt wird.

Die Grafik zeigt, wie innerhalb der Kita mit Beschwerden verfahren wird. Sie können persönlich, telefonisch oder schriftlich per Brief oder E-Mail eingereicht werden.

**Respektvoller Umgang miteinander**

**Eingang:**

- a) betreffende Fachkraft
- b) Leitung
- c) Elternbeirat

**Bearbeitung**

- a) päd. Team
- b) päd Team und EB

**Reaktion Rückmeldung**





## Ansprechpartner



**Lisbeth Varga**

Päd. Projektleitung,  
Phorms Hessen gGmbH

[lisbeth.varga@phorms.de](mailto:lisbeth.varga@phorms.de)



**Björn Walden**

Regionalleiter  
Rhein-Main-Neckar

[bjoern.walden@phorms.de](mailto:bjoern.walden@phorms.de)



**Alexander Thoms**

Geschäftsführer  
Phorms Hessen gGmbH

[alexander.thoms@phorms.de](mailto:alexander.thoms@phorms.de)



Taunus Campus



Campus Frankfurt City



Strothoff International School

## Bilinguale Phorms Schule Frankfurt

staatlich anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft der Phorms Hessen gGmbH

### Taunus Campus

Waldstraße 91  
61449 Steinbach

Telefon +49 6171 20 60 270  
[frankfurt-taunus@phorms.de](mailto:frankfurt-taunus@phorms.de)

### Campus Frankfurt City

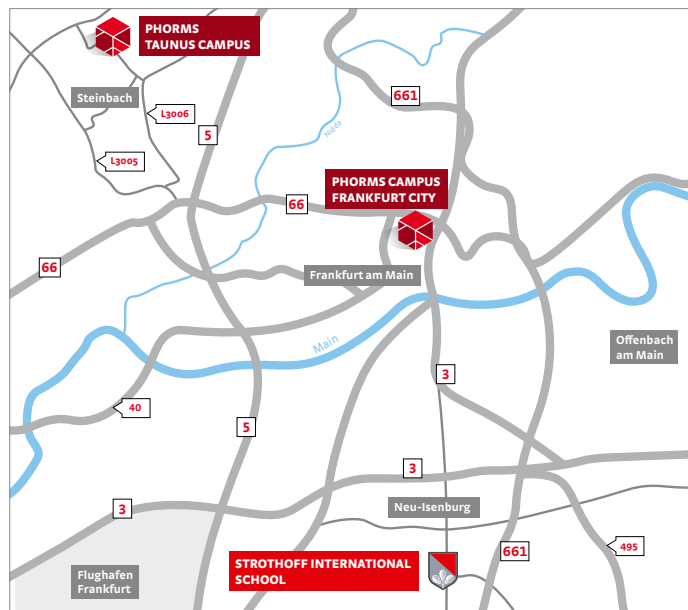
Fürstenbergerstraße 3–9  
60322 Frankfurt

Telefon +49 69 17 39 25 50  
[frankfurt@phorms.de](mailto:frankfurt@phorms.de)

### Strothoff International School

Rhein-Main Campus Dreieich  
Frankfurter Straße 160–166  
63303 Dreieich

Telefon +49 6103 80225-00  
[info@strothoff-international-school.de](mailto:info@strothoff-international-school.de)



**frankfurt.phorms.de**

Hinweis: Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.  
Phorms Hessen gemeinnützige GmbH • Fürstenbergerstraße 3–9 • 60322 Frankfurt • T +49 69 17 39 25 50 • F +49 69 17 39 25 74  
[contact@phorms.de](mailto:contact@phorms.de) • [www.phorms.de](http://www.phorms.de) • Geschäftsführer: Alexander Thoms, Güllü Aras  
Stand: April 2022